

Der praktische

Garten ratgeber

02 | 2020

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

VIELFALTSMACHER
(G)ARTEN.REICH.NATUR
Seite 48

Natur des Jahres 2020
Seite 50

Gärtnern im Gewächshaus
Seite 52

	Aussaattage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen						Gärtnern mit dem Mond Februar						
	BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS BEKÄMPFUNG	GRESEN	PFLANZSETZ	PFLANZSETZ				SCHNEIDEN	VEREDLEN	BEARBEITEN	WURZELN
01 Sa										Frucht bis 2.2. / 24 Uhr							
02 So	+	++	+														
03 Mo																	
04 Di	+	+	+							Wurzel bis 5.2. / 20 Uhr							
05 Mi																	
06 Do	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blüte bis 7.2. / 20 Uhr	////	////	////	////	////	////	♁
07 Fr	+	+	++								+						♁
08 Sa	++	+	+							Blatt bis 9.2. / 7 Uhr		+					
09 So	+	++	+									++					
10 Mo	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Frucht bis 11.2. / 15 Uhr	////	////	////	////	////	////	PG
11 Di				+	+	+	+										
12 Mi										Wurzel bis 14.2. / 18 Uhr							
13 Do				++	++	++	++					+					++
14 Fr																	
15 Sa				+	+	+	+	////		Blüte bis 16.2. / 1 Uhr		+					+
16 So																	
17 Mo				+	+	+	+	++		Blatt bis 18.2. / 10 Uhr		+					+
18 Di												++					+
19 Mi	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Frucht bis 20.2. / 18 Uhr	////	////	////	////	////	////	♁
20 Do				+	+	+	+					++					♁
21 Fr										Wurzel bis 23.2. / 1 Uhr							
22 Sa				++	++	++	++					+					
23 So				+	+	+	+	////									
24 Mo	+	+	++					////		Blüte bis 25.2. / 3 Uhr							+
25 Di																	
26 Mi	////	////	////	////	////	////	////	////	////	Blatt bis 28.2. / 8 Uhr	////	////	////	////	////	////	AP
27 Do	++	+	+														
28 Fr																	
29 Sa	+	++	+							Frucht bis 1.3. / 8 Uhr							++

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ♁ Absteigender Knoten | ♁ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ● Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Februar

Im Februar hat der Winter seinen Höhepunkt überschritten, die Tage werden spürbar länger. Langjährige Beobachtungen zeigten, dass das Wetter im Februar Hinweise gibt, wie lange der Frühling auf sich warten lässt. »Lichtmess (2.2.) Sonnenschein – es wird noch sechs Wochen Winter sein« – oder »Wie's Petrus (22.2.) und Matthies (24.2.) macht, so bleibt es noch durch vierzig Nacht«. Diese Prognose hat sich besonders im letzten Jahr bestätigt. Je nach Witterung kann schon wieder Einiges im Garten getan werden.

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 9.2. und ab 24.2.):

- Blattpflanzen (außer Kopfsalat) können ausgesät werden. Sehr gut eignet sich dafür der 8.2. und 27.2. [für Kopfsalat der 16./17.2.]
- Aussaat von Fruchtpflanzen (v. a. Tomaten, Paprika usw.). Sehr empfehlenswert an den Frucht-Tagen 1./2.2., 9.2. und 28./29.2.
- Aussaat von Blumen und Stauden. Sehr günstig dafür sind die Blüten-Tagen am 7.2. und 24.2.
- Ab Februar ist das Pflanzen von Obstgehölzen, Ziersträuchern und Rosen möglich. Sehr günstig dafür ist der Zeitraum bis 18.2. und wieder ab 24.2., optimal vom 7.2.–9.2.

Bei abnehmendem Mond (ab 10.2. bis einschließlich 23.2.):

- Aussaat von Wurzelgemüsen. Optimaler Zeitpunkt dafür sind die Wurzel-Tagen vom 12.2.–14.2. und 21./22.2.
- Düngung der Obstgehölze und Beerensträucher. Optimaler Zeitpunkt vom 12.2.–14.2. und 21./22.2. Bodenproben beachten!

Bei aufsteigendem Mond (bis einschließlich 6.2. und ab 19.2.):

- Bei günstiger Witterung kann mit dem Veredeln begonnen werden. Verwendet werden Edelreiser, die Ende Dezember oder im Januar bei aufsteigendem Mond geschnitten wurden. Nur solche Veredlungsverfahren kommen im Moment in Frage, bei denen sich die Rinde der Unterlage noch nicht löst. Sehr günstig sind die Frucht-Tagen am 1./2.2., 20.2. und 28./29.2.

Bei absteigendem Mond (ab 7.2. bis einschließlich 18.2.):

- Obstgehölze und Beerensträucher, die im vergangenen Jahr schwach gewachsen sind, können geschnitten werden. Zu empfehlen dafür sind die Frucht-Tagen am 9.2. und 11.2. Früher und starker Schnitt ergeben starkes Wachstum. Obstgehölze sollen nicht unter -2°C geschnitten werden.
- Auch bei den Rosen kann bei günstiger Witterung der Pflegeschnitt durchgeführt werden. Dabei sollten bei Strauchrosen etwa ein Drittel des ältesten, am stärksten verholzten Wuchses herausgeschnitten werden, um das Wachstum neuer, kräftiger Triebe zu fördern.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Schneiden nach dem Mond

Der Schnitt von Sträuchern, Hecken und Bäumen sollte nur bei absteigendem Mond erfolgen. Als Alternative eignet sich auch der abnehmende Mond. Obstbäume aber sollten nur bei absteigendem Mond geschnitten werden. Optimal ist es, wenn man den Schnitt dabei an den Frucht-Tagen durchführt.



Vielfaltsgärten machen glücklich

Hier blüht es, dort grünt es, es duftet, es sprießt, es brummt und krabbelt – willkommen im Garten der Vielfalt! Langweilige Rasenflächen waren gestern, heute ist der Garten voller Lebensräume für Pflanzen, für Tiere und für leidenschaftlich gärtnernde Menschen. Welch großes Glück ein Vielfaltsgarten bedeuten kann, das möchten wir Ihnen mit unserem Projekt »VIELFALTMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« zeigen. Dazu haben wir ein großes Paket geschnürt, mit dem wir Sie herzlich einladen möchten, die biologische Vielfalt, die Biodiversität in unseren Gärten zu fördern.

Künftig finden Sie hier im »Gartenratgeber« eine eigene Rubrik zum Thema, immer am festen Platz und sofort zu erkennen an unserem Vielfaltsmacher-Logo. Und weil uns das Thema so wichtig ist, haben wir als Herzstück eine eigene Website dafür aufgebaut, die kontinuierlich wächst. Unter www.vielfaltsmacher.de öffnet sich eine Tür zur Welt der Vielfalt im Garten.

Klicken Sie sich durch die Themenwelten und tauchen Sie ein in die schier unendlichen Möglichkeiten, mehr biologische Vielfalt auf Ihren Balkon, in Ihren Garten oder in Ihre ganze Umgebung zu bringen. Lassen Sie sich inspirieren von unseren Tipps und Informationen oder von den Porträts der »Vielfaltsmacher«. Werden Sie selbst zu »Vielfaltsmachern« und holen Sie sich bei unseren Veranstaltungen Rat von Fachleuten. Gehen Sie mit den Kindern nach draußen, um gemeinsam die Sinne für mehr Vielfalt zu schärfen. Denn die sind die kompromisslosesten »Vielfaltsmacher« überhaupt, für die uns keine Mühe zu groß sein darf, den Artenreichtum in der Natur zu fördern.

Und ganz wichtig: Vielfalt lebt vom Mitmachen und Vielfalt macht Spaß. Schreiben Sie uns, warum Sie Vielfaltsmacher sind, berichten Sie uns von Ihren Projekten und Aktionen in Ihrem Verein, mit Ihrer Gemeinde oder mit anderen Initiativen. Dabei zählt jede Fläche, denn unsere Gärten sind die Schatzkammern der Vielfalt.

Seien Sie »Vielfaltsmacher«. Wir unterstützen Sie dabei!

Christian Gmeiner
Geschäftsführer des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V.

Bärbel Faschingbauer
Projektleiterin »Vielfaltsmacher«

»VIELFALTMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« ist ein Projekt des Landesverbandes, gefördert durch den Bayerischen Naturschutzfonds (www.naturschutzfonds.bayern.de)



Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Februar

- 34 **Gärtnern mit dem Mond**
- 36 **Ziergarten, Balkon, Terrasse**
Narzissen – Gartenfreude von Februar bis Mai, Frühe, späte, großblütige Sorten, Gartensituationen, Mahonien
- 39 **Gemüsegarten**
Ingwer, Süßkartoffeln antreiben, Brennnesseln, Jungpflanzenanzucht, Bestell-Liste für Saatgut
- 42 **Obstgarten**
Winterschnitt und Krankheiten, Hilfen beim Obstbaumschnitt, Wert von Obstbäumen

Pflanzenporträts

- 44 **Streuobstsorte d. Jahres: Wadelbirne**
- 44 **Bienenpflanze: Gänsekresse**

Garten/Landschaft/Natur

- 45 **Kurz & bündig**
OPEN vhb-Kurs Pflanzenschutz
- 46 **Gefährliche Käfer aus Asien**
Neobiota und Artenschwund, Asiatischer Laubholzbockkäfer, Asiatischer Moschusbockkäfer, Japankäfer
- 48 **VIELFALTMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR**
Vorstellung des Projektes, Interview mit Präsident Wolfram Vaitl, Geschäftsführer Christian Gmeiner und Projektleiterin Bärbel Faschingbauer
- 50 **Natur des Jahres 2020**
Pflanzen und Tiere, weitere Objekte
- 52 **Gärtnern im Gewächshaus**
Sommernutzung, Lohnt sich Heizen?, Praxis-Tipps, Alternativen zu den Hauptkulturen, Pflegemaßnahmen
- 54 **Grüße von Herzen – nicht nur für Verliebte**
- 57 **Landesgartenschau Ingolstadt 2020**
Der Beitrag der Gartenbauvereine wächst und gedeiht, Übersicht der Aktionen und Schwerpunktthemen

Landesverband aktuell

- 58 **Sprachrohr des Landesverbandes**
Grundlagenseminare, 100 Jahre Kreisfachberatung in Oberbayern, Ermäßigte Eintrittskarten
- 62 **Berichte aus den Gartenbauvereinen**
Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit, »Fleißige Bienchen«, Ereignisreiches Jahr bei den »Stoaklopfen«
- 55 **Aus dem Garten in die Küche**
Suppen – die Winterwärmer
- 60 **Bezugsquellen, Impressum**
- 63 **Mit Flori die Natur erleben**
- 64 **Frühjahrs-Sonderangebote**

Titelmotiv: © Farkaschovsky



Die Blüten der Alpenveilchen-Narzisse sind zwar klein, aber durch ihre besondere Form sehr reizend.



'Jack Snipe' ist ein Abkömmling von *Narcissus cyclamineus* und eignet sich wie die Art gut zum Verwildern.



'Tête à Tête' verfügt über eine Fülle kleiner, eher runderlicher Blüten. Sie eignet sich für die Gartenkultur, ist aber durch ihr »Tazetten-Blut« wärmebedürftig.

Aktuelles für: **Ziergarten, Balkon, Terrasse**

Langsam steht der Vorfrühling in den Startlöchern, und damit beginnt auch die Zeit der Zwiebelblumen. Werfen wir einmal einen Blick auf eine der schönsten und vielfältigsten Gattungen unter den Geophyten: die Narzisse, in einer großen Vielfalt von Gartenformen im Handel erhältlich. Mit strahlendem Frühlingsgelb versorgt auch ein dankbarer und wintergrüner, leider eher selten gepflanzter Strauch den Garten: die Mahonie.

Narzissen – Gartenfreude von Februar bis Mai

Den Gattungsnamen verdanken wir einer Geschichte aus der griechischen Mythologie: Die Nymphe Echo entflammte in tragischer, unerfüllter Liebe zum schönen Jüngling Narkissos. Für seine Kaltherzigkeit wurde er von den Göttern mit krankhafter Eigenliebe gestraft und starb schließlich, sich nach seinem Spiegelbild verzehrend, aus Sehnsucht nach sich selbst. An der Stelle seines Todes wuchs eine schöne Blume, weiß mit roter Krone – die Narzisse. Mittlerweile hat sich in Bezug auf Farbe, Blütengröße und Kronenform jedoch sehr viel getan: Narzissen gibt es in den verschiedensten Blütenfarben und -formen und mit ganz unterschiedlichen Blütezeitpunkten.

Frühe Narzissen, auch zum Verwildern

Eine der frühesten Arten mit Blühbeginn schon ab Februar ist die Alpenveilchen-Narzisse (*Narcissus cyclamineus*). Die gelben Blüten sind auffallend und besonders: Wie bei allen Narzissen bestehen sie aus der Perigon-Krone mit sechs gleichen »Blütenblättern« (die Hauptkrone) und der Nebenkronen, die oft (und eigentlich unrichtig) als die eigentliche Krone bezeichnet wird. Sie besteht aus umgeformten, verwachsenen Staubgefäßen. Bei *N. cyclamineus* ist die Perigon-Krone sehr stark zurückgeschlagen, während die Nebenkronen besonders lang ist, was den Blüten einen unverwechselbaren Charakter verleiht, den sie auch an alle ihre Abkömmlinge weitergegeben hat.

Bekannte Sorten sind z. B. die reingelbe 'February Gold', die cremefarben-weiße 'February Silver' oder die gelb-weiße, entzückende 'Jack Snipe' mit langer Blütezeit.

Alle blühen früh und vermehren sich gut, eignen sich also auch zum Verwildern im Garten. Etwas später und mit orange-gelbem Farbenspiel ist die vielfach preisgekrönte 'Jetfire'. Kein Weg vorbei führt an der sehr bekannten 'Tête à Tête', da sie im Frühjahr nicht nur in Gärtnereien, sondern wirklich in sämtlichen Bau-, Garten- und Supermärkten angeboten wird. Allerdings ist sie keine reine *Cyclamineus*-Hybride, denn ein Elternteil ist eine Tazetten-Narzisse, weswegen es bei ihr in rauen Lagen Probleme mit der Winterhärte geben kann.

Großblütige Sorten

Im März und April ist die Hochzeit der großblütigen Narzissen, allen voran die bekannte Trompeten-Narzisse (*Narcissus pseudonarcissus*) und ihre Gartensorten, die auch als »Osterglocken« bezeichnet werden. Klassiker sind z. B. 'Golden Harvest', 'Royal Gold' oder die hellgelbe 'Rijnveld's Early Sensation'. Bei ihnen ist die Nebenkronen mindestens so lang wie die Blütenblätter der Hauptkrone (oder länger).

Ähnlich sind die Großkronigen Narzissen: Allerdings ist bei ihnen die Nebenkronen min-

destens ein Drittel und höchstens genauso lang wie die Blütenblätter der Hauptkrone. Bekannte Sorten sind die weiß-gelbe 'Ice Follies', weiß-orange 'Flower Record' (mit sehr langer Blütezeit!) oder die hellgelbe 'St. Patrick's Day' mit frühem Blühbeginn.

Bei den Kleinkronigen Narzissen ist die Nebenkronen höchstens ein Drittel so lang wie die Blütenblätter der Hauptkrone. Hier finden sich besonders viele Sorten mit Nebenkronen in kräftigem Orange wie die farbenfrohe 'Scarlet O'Hara' oder die weiß-orange 'Decoy'.



Großkronige Narzissen gibt es in fast allen Farbkombinationen. Gelb-Weiß wie bei der bekannten 'Ice Follies' wirkt besonders strahlend und frühlingshaft.



Die Kleinkronige Narzisse 'Scarlet O'Hara' fällt durch ihre kräftige Farbgebung überall sofort auf.

Sehr besonders – aber vielleicht nicht Jedermanns Geschmack sind Gefüllte Narzissen. Es kann entweder die Nebenkronen gefüllt sein oder diese fehlt ganz und wird durch Blütenblätter der Hauptkronen ersetzt. Hier finden sich viele Sorten in zarten Orange- oder Apricot-Tönen. Aber es gibt natürlich auch weiße oder weißgelbe Sorten wie 'Obdam' oder 'Ice King'.

Vergleichsweise neu sind Split-Corona-Narzissen: Bei ihnen ist die Nebenkronen, ähnlich der Hauptkronen, in 6 Teile geteilt und flach ausgebreitet, was den Blüten ein ganz ungewöhnliches Aussehen verleiht, fast an Hibiskus-Blüten erinnernd. Schön sind z. B. die weiß-hellgelbe 'Cassata' oder 'Apricot Whirl', weiß mit rosa Nebenkronen.



Gefüllte Narzissen wie die weiße 'Obdam' sind sehr besonders und eignen sich für üppige und prächtige Frühlingsbeete.

Späte Blütezeiten

Zu den späten Narzissen mit Blütezeiten bis weit in den Mai hinein gehört auf jeden Fall die Dichter-Narzisse (*Narcissus poeticus*) mit weißen Blüten und kleiner, orangeroter Nebenkronen. Manchmal findet man die Art *N. poeticus* var. *recurvus* im Handel, sehr häufig aber einen wahren Klassiker, die Hybride 'Actaea', die der Wildart ähnelt und vorzügliche Eigenschaften aufweist.

Ebenfalls spät blühend sind Tazetten: Bei ihnen sitzen mehrere Blüten – zwischen 2 und 16 – an einem Stiel. Viele duften außerordentlich stark. Sie sind wärmebedürftig. In rauen Lagen kann es deswegen manchmal auch Probleme mit der Winterhärte geben. Sehr schöne und gartenwürdige Sorten sind beispielsweise die weiß blühende Sorte 'Silver Chimes' oder die farbenfrohe 'Geranium' mit oranger Nebenkronen.

Verwendung in verschiedenen Gartensituationen

Alle Narzissen, ob solche mit Wildcharakter oder die großblütigen Sorten, eignen sich für die Beetpflanzung, in Kombination mit Stauden und auch Gehölzen. Nicht wenige Sorten – insbesondere Abkömmlinge von *N. pseudonarcissus*, *N. poeticus* und *N. cyclamineus*, z. B. 'Royal Gold', 'Actaea', 'February Gold' oder 'Jetfire' – vertragen auch Halbschatten und können daher vor oder zwischen Gehölzen angesiedelt werden.

Groß- und Kleinkronige Narzissen, Trompeten-Narzissen und Dichter-Narzissen verlangen nach einer gewissen Bodenfeuchte und können z. B. sehr schön in größeren Gruppen in der Wiese oder im Rasen verwendet werden. Insbesondere unter Obstgehölzen wie Apfelbäumen können flächig gepflanzte, farblich passende und zeitgleich blühende Narzissen ein wunderschönes Frühlingsbild abgeben.



Split-Corona-Narzissen wie 'Cassata' haben eine ungewöhnliche Blütenform: Die Nebenkronen sind wie die Perigon-Krone in sechs Teile gesplittet und bei vielen Sorten weit zurückgeschlagen.

Geschenk-Abonnement



... nur Euro

20,00* / 22,50**

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
 Postfach 15 03 09
 80043 München

- Geschenk-Abonnement**
 + 1 Heft einmalig vorab gratis,
 Auslieferung des Geschenk-Abo
 ab Monat _____ /20 _____
- Abonnement**
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
 ab Monat _____ /20 _____

Anschrift der/des Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

* Für Mitglieder in Gartenbauvereinen ** Für Nichtmitglieder; 12 Ausgaben pro Jahr, inkl. Postversand



'Smaragd' (oben) bleibt etwas niedriger als die Art und hat größere Blüten, während 'Fascicularis' (rechts, Syn. *M. x wagneri* 'Pinnacle') ein besonders schön gefiedertes Laub und ebenfalls recht große Blüten hat.

Mahonien

Es scheint fast, dass diese robusten und insgesamt wenig anspruchsvollen Sträucher ein wenig aus der Mode gekommen sind. Der Grund dafür ist jedoch nicht ganz nachzuvollziehen, denn sie haben viel zu bieten: Interessantes, wintergrünes Laub



und prächtige gelbe Blüten – je nach Art und Sorte schon sehr früh im Jahr – aus denen sich dekorative, blaue, etwa erbsen-große Früchte entwickeln.

Schon seit langer Zeit im Handel ist die Art *Mahonia aquifolium*. Sie entwickelt sich, je nach Nährstoffgehalt des Bodens, zu einem 1–1,50 m hohen Strauch und blüht von März bis April. Von den wintergrünen Blättern verfärben sich immer einige leuchtend rot – eine Farbe, die dann bis zum Frühjahr erhalten bleibt und einen farbenfrohen Kontrast zu den gelben Blüten bietet. Etwas kleiner bleibt die Sorte 'Smaragd' (ca. 80 cm). Noch niedriger mit ungefähr 60 cm Wuchshöhe ist 'Apollo', mit ihren großen, dottergelben Blüten ist sie sicherlich eine der schönsten im Sortiment. Sie eignet sich auch für flächige Verwendung im Unterwuchs größerer Gehölze.

Ab und zu findet sich im Handel die Sorte 'Fascicularis' mit sehr schön gefiederten Blättern und großen, kräftig gelben Blüten. Der korrekte Name ist eigentlich *M. x wagneri* 'Pinnacle', da sie eine Hybride aus *M. aquifolium* und der Fiederblättrigen Mahonie (*M. pinnata*) ist.

Während alle vorgenannten Mahonien aus Nordamerika stammen, kommt ein wahres Juwel für unsere Gärten aus China: Die Schmuck-Mahonie oder auch Beales Mahonie (*M. bealei*). Bereits ab Februar, bei der bekannten Sorte 'Winter Sun' sogar schon ab Januar, erscheinen die großen, hellgelben Blüten an bis zu 2 m hohen, immergrünen Sträuchern. Wie bei allen anderen Mahonien stellen die Blüten eine ausgezeichnete Bienen- und Insektenweide dar.

Die immergrüne Schmuck-Mahonie 'Winter Sun' zeichnet sich durch wunderschöne, große und hellgelbe Blüten ab Februar aus. Sie stellt höhere Ansprüche an den Standort als die amerikanischen Vertreter der Gattung und benötigt guten Schutz vor Wintersonne.

Die blauen, bereiften Früchte werden sehr gerne von Vögeln gefressen. Alle Mahonien eignen sich für sonnige bis schattige Lagen bei ausreichender, gleichmäßiger Bodenfeuchte. Dem Schutz vor der Wintersonne kommt bei Mahonien aber eine besondere Bedeutung zu.

Helga Gropper

Monatstipps

- Auch wenn die Versuchung bei warmer und trockener Witterung groß ist: Winterschutz nicht zu früh entfernen! Das Problem ist bei manchen Abdeckungen (z. B. Polyester-Vlies), dass darunter ein gewisser Treibhauseffekt auftritt und die geschützten Pflanzen verfrüht werden. Sie sind dann häufig schon deutlich weiter ausgetrieben, als sie es in ungeschütztem Zustand wären. Wenn dann Vliese zu früh entfernt werden und doch wieder stärkere Fröste auftreten, fällt der Schaden umso größer aus.
- Spätestens bis Ende des Monats sollten alle trockenen Gräserhorste vom letzten Jahr zurückgeschnitten werden. Wenn man zu lange wartet und zwischen den alten Halmen schon der Neuaustrieb erscheint, wird es mühsam!
- Christ- und Lenzenrosen können für die Vase geschnitten werden. Damit sie gut halten sollten aber – wie bei Alpenveilchen – die Stängel der Länge nach eingeschnitten werden.
- Gekaufte Frühblüher im Topf müssen nach dem Verblühen nicht unbedingt weggeworfen werden. Zwiebelpflanzen wie Tulpen, Narzissen oder Hyazinthen können durchaus in den Garten gepflanzt werden. Auch bei den häufig angebotenen gefüllten Primeln in zum Teil wunderschönen Sorten kann sich ein Versuch lohnen.



Aktuelles im: **Gemüsegarten**

Auch wenn der Brauch – wie so viele andere – heidnische Wurzeln hat: Am 14. Februar wurden im Römischen Reich, also in ganz Europa und im Vorderen Orient, der Göttin Juno Blumen gereicht, die als Schützerin von Ehe und Familie galt. Nicht jeder mag der Werbung folgen und zu Valentin (14. Februar) Pralinen oder Blumen verschenken. Warum das Ganze nicht einmal umwidmen zu einem Gemüsegruß – zum Beispiel einem Kräutertöpfchen oder ein paar Jungpflanzen, vielleicht sogar aus eigener Anzucht? Oder ein Stück Ingwer oder einem appetitlichen Salattrio, gern auch mit einer essbaren Blüte geschmückt?

Ingwer – am besten in Frühbeet oder Kleingewächshaus

Ingwer ist derzeit, vor allem auch nach der Empfehlung durch Spitzenköche, für Heil- und Würzzwecke sehr gefragt. In der Presse konnte man im Herbst bereits von ersten Ernteerfolgen bayerischer Gärtner lesen. Und nach den Erfahrungen aus dem Gemüse-Versuchsbetrieb in Bamberg kann der Anbau auch im Garten gut gelingen.

Am besten wächst Ingwer in gewohnter Qualität in einem Gewächshaus, das auch im Hochsommer feuchtwarm gehalten wird. Das ist in den normalen Kleingewächshäusern nur schwer umsetzbar. Dagegen gelingt der Anbau im Folientunnel, notfalls auch im Frühbeet, recht zuverlässig. Ausgepflanzt wird ab Ende Mai – dann machen die Frühkulturen ohnehin Platz. Ab Ende September wird dann geerntet. Zu diesem Zeitpunkt sind die Knollen noch weich und mild, kaum faserig. In den Heimatländern wird er in dieser Form sozusagen »grünreif« geerntet und angeboten. Er ist dann zwar nur wenige Wochen haltbar, lässt sich aber gut einfrieren.

Jetzt besorgt man sich eine schlanke Knolle, von der man wenige Zentimeter lange Teilstücke (etwa je 30 g, mit mindestens zwei Augen) abbricht, ein paar Tage antrocknen lässt und dann zur Hälfte in eine Schale mit Vermehrungserde einräbt. An einem warmen Ort (24 °C) wird die Erde nur leicht feucht gehalten. Bei mir wäre das z. B. auf dem Wasserspeicher im Keller möglich. Am besten deckt man die Schale mit einer durchsichtigen Folie lose ab.

Sobald sich dann die ersten Grün-Sprosse zeigen, sollte man die Schale ans Fenster umstellen, aber weiter warm halten. Im Mai lassen sich die bewurzelten Pflanzen entnehmen und im Abstand von 60 cm (Reihenabstand) x 30 cm (Pflanzabstand) ins Frühbeet oder in das Kleingewächshaus setzen. Am besten wird noch in den ersten Wochen zusätzlich mit Verfrühungsvlies überdeckt.

Süßkartoffeln antreiben

Wer jetzt Süßkartoffeln im Zimmer lagert, kann sie nach 4–6 Wochen zum Austrieb anregen. Besonders günstig ist es, wenn man in einen durchsichtigen Eimer 5 cm Vermehrungssubstrat füllt, nicht allzu große Süßkartoffeln (am besten aus dem Biohandel) darauf legt und das Ganze warm und leicht feucht hält. Bis April sollten sich Grüntriebe gebildet haben, von denen man dann Stecklinge schneiden kann.



Austrieb von Süßkartoffeln auf einer mit Wasser gefüllten Tasse über dem Heizkörper. Pflegeleichter ist jedoch die im Text beschriebene Methode.

Wer viele Austriebe hat, kann diese auch abbrechen und in ein Wasserglas stellen, wo sie bald Wurzeln bilden werden. Das alles kann oft über 8 Wochen dauern, aber man benötigt die Jungpflanzen auch erst ab Anfang Juni zum Auspflanzen ins Freiland. Früher ausgepflanzte Setzlinge bleiben oft über mehrere Wochen einfach »stehen« – nach unseren mehrjährigen Beobachtungen auf der Gemüse-Schaufläche in Veitshöchheim legen sie ebenfalls erst Mitte Juni los.

Das erste Blattgemüse ernten: Brennnessel

Milde Februarwochen locken erstes Würzgrün an Licht. Dazu gehören Gartenampfer und Schnittlauch. Oft lohnt aber auch bereits ein Gang in entlegene Gartenecken oder raus in die Natur, wo man zugreifen kann.

Schon in meiner Kindheit haben wir immer die ersten Brennnessel-Sprossen geschnitten, teils für die ersten Kükens, teils für die allseits beliebten Maultaschen. Ganz junge, kaum 7 cm hohe Austriebe brennen noch kaum. Und wenn man sie mit einer Bewegung von unten nach oben streichend greift, kommt man meistens ohne das lästige Brennen davon.

Man schneidet natürlich nicht am Rande viel befahrener Straßen oder an beliebten Hundestrecken. Dann kommt man auch meistens ohne Waschen der zarten Triebe aus. Man blanchiert sie kurz, indem man sie in kochendes Wasser gibt und kurz aufwallen lässt. Dann schneidet man die gebündelten Triebe (gedünstet brennen sie dann wirklich nicht mehr!) in feine Querstreifen und gibt sie zur Hackfleischmasse, zu der auch eingeweichtes Weißbrot und Eier gehören sowie Pfeffer, Salz und Muskat.

Für die Maultaschen wurden ca. 12 cm breite Streifen aus der Nudelmachine ausgelegt und in der Mitte – längs, dünn und alle 8 cm – mit einem Strang der Füllmasse versehen. Dann wurde eine Seite zur Mitte geklappt und mit Eiweiß als »Klebstoff« bestrichen, bevor die zweite Seite darübergelegt wurde.



Eine Schüssel voller Brennnessel-Sprossen



- (1) Brennesseln blanchiert und fein geschnitten zur Hackfleischmasse geben, ...
- (2) Masse streifen – oder besser portionsweise auf die Teigbahn geben ...
- (3) ... mit Löffelstiel abquetschen, dann schneiden.
- (4) Gekocht und aufgeschnitten, in Brühe serviert.



Anschließend drückte man die Stränge etwa alle 8 cm mit einem runden Hölzchen (Rührlöffelstiel) fest nach unten und schnitt sie später genau in der Quernaht auseinander. Dabei entstanden lauter mundgerechte kleine »Kissen«, die dann in Brühe bei geringer Hitze gekocht und als Suppe serviert wurden. Oder man briet die Taschen nochmals in Butterschmalz an, gern zusammen mit Zwiebelringen – man »schmälzte« sie. Wenn die Brennesseln in ein paar Wochen zu hart sind, verwendet man Spinat zur Füllung.

Saatgut von Spargelsalat besorgen

Ich bin ja bei neuen Spezialitäten meistens recht skeptisch. Der Spargelsalat (*Lactuca sativa* var. *angustana*) hat mich aber überzeugt. Dieser Salat stammt aus Asien und bildet sehr große, im äußeren Bereich recht bittere Blätter, vor allem aber einen dicken Strunk. Der ist im Inneren sehr zart, dabei knackig und kaum bitter.

Was man beim gewohnten Salat verwirft, weil er in der Mitte bitter und faserig ist, kommt beim Spargelsalat auf den Tisch. Zuvor entfernt man die Milchsaft führenden Rindenbereiche. In Asien kommen die geschälten Strunkteile zum Kurzbraten in den Wok. Ich finde die saftig-knackigen Kern-Bereiche auch als Rohkost wunderbar – meistens nasche ich schon während der Zubereitung ein paar Scheiben. Sie passen auch sehr gut in Mischsalate. Die oft riesigen Blätter sind deutlich bitterer, zumindest



Spargelsalat (oberes Bild rechts) mit anderen Salaten auf einem Beet – er wird viel größer und schaut auch prächtig aus.

Unten: Ältere Blätter werden entfernt. Dann wird der Strunk geschält (Schalen links im Bild), in Scheiben geschnitten und als »knackiger Spargel« dem Salat beigegeben.

die inneren lassen sich aber sehr gut als Blattsalat oder in Mischsalaten nutzen. Der Kulturablauf gleicht dem unserer üblichen Salate. Er braucht aber mindestens 14 Tage länger und mit einem Pflanzabstand von 40 cm auch mehr Platz. Saatgut gibt es z. B. bei *Dreschflegel*.

Bestell-Liste für Saatgut (siehe Ausgabe Januar 2020): Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · Fax (0 89) 54 43 05 41
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Gemüse-Sorten

829	Salat-Mischung 'Bunte Salatplatte' (80 x 10 cm)	€ 3,10
830	Zichoriensalat 'Zuckerhut' (ca. 150 Pflanzen)	€ 2,75
831	Gelbe Rübe 'Robila' (Saatband 5 m)	€ 3,10
832	Knollen-Fenchel 'Perfektion' (120–130 Pflanzen)	€ 2,75
833	Soja-Snack 'Edamame' (ca. 50 Pflanzen)	€ 3,10
834	Rosenkohl 'Idemar' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,10
835	Kopfsalat 'Wintermarie' (200 Korn)	€ 3,60
836	Stangenbohne 'Cornetti Viola' (30–50 Korn)	€ 3,60
837	Spinat 'Pfarrgarten' (200 Korn)	€ 3,60
838	Tomate 'Summer Sun' (6 Korn)	€ 5,49
839	Paprika 'Mad Hatter' (ca. 7 Pflanzen)	€ 4,99
840	Zuckermelone 'Stellio' (5 Korn)	€ 4,99
841	Grünkohl 'Smoothie-Mix' (ca. 200 Pflanzen)	€ 1,99
842	Gelbe-Rüben-Trio (Saatband, 3 x 1,67 m)	€ 4,99
843	Buschbohne 'Divara' (8–10 lfm)	€ 2,79
844	Andenbeere 'Goldvital' (ca. 30 Pflanzen)	€ 1,99
845	Blattpetersilie 'Peione' (5 Saatscheiben)	€ 2,99
846	Popcornmais 'Negro Cine' (ca. 30 Pflanzen)	€ 3,59

Bewährte Sorten

198	Stabtomate 'Phantasia' (5 Korn)	€ 5,49
199	Cocktailtomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 5,49
200	Datteltomate 'Vespolino' (5 Korn)	€ 5,49
201	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
202	Hokkaido-Kürbis 'Uchiki Kuri' (5 Pflanzen)	€ 2,99
203	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (7 Korn)	€ 4,39
204	Rote Rübe 'Chioggia' (ca. 120 Pflanzen)	€ 2,99
205	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99

Blütenmischungen

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m ²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m ²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m ²)	€ 85,00
141	Singvogel-Winterfutter (für ca. 30 m ²)	€ 6,99

Blumen-Neuheiten

142	Kornblume 'Aloha' (ca. 20 Pflanzen)	€ 1,99
143	Eisenkraut 'Duftmix' (ca. 15 Pflanzen)	€ 2,99
144	Zier-Salbei 'Big Blue' (8 Korn)	€ 4,99

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von € 50,00 gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Was sonst noch zu tun ist

- Saatgut kaufen bzw. bestellen
- Anzucht von Paprika (Tomaten erst im März!)
- Anzucht von Salaten
- Wenn möglich Pflanzung von Salaten und Kohlrabi sowie Saat von Spinat und Radieschen im Frühbeet und im Kleingewächshaus. Zusätzlich mit Vlies abdecken!
- Gefriergerät ausräumen, bevor die neuen Gemüse-Ernten beginnen.
- Und nicht vergessen: Letzte Zwiebeln, Wurzelgemüse und Kohl schnell aufbrauchen!

Multitopfplatten – praktisch für die Jungpflanzenanzucht

In Do-it-yourself-Anleitungen (neudeutsch DIY – »Mach es selbst«) gibt es allerlei Anleitungen, aus Papier, gebrauchten Kloppapierrollen oder Eierkartons Gefäße für die Jungpflanzenanzucht am Fenster zu basteln. Ich will diese papierernen Gefäße allerdings nicht in der Wohnung haben – weil sie oft schimmeln. Stattdessen sammle ich lieber alle Mehrfach-Töpfchen, wenn ich manchmal Jungpflanzen aller Art im Fachhandel kaufe.

Noch ein Tipp: Fragen Sie in den nächsten Wochen in Zierpflanzenbetrieben nach, ob sie sogenannte Multitopfplatten übrighaben. Denn sie bekommen derzeit ihre Blumen-Jungpflanzen von den Vermehrungsbetrieben vielfach in solchen Platten geliefert. Es gibt sie in allerlei Größen, von 2 bis 5 cm oder größer. Zum Befüllen der kleineren braucht man nur wenig Substrat – deshalb sind sie auch recht beliebt bei den Profis. Zuhause muss man sie dann allerdings gut feucht halten und die Sämlinge bzw. Stecklinge möglichst bald auspflanzen.

Salat trio: Frisch geerntet und gleich wieder eingetopft, sofern die Wurzeln noch weiß und gesund sind.



Eine kleine Multitopfplatte, die hervorragend in eine gebrauchte Gelbe-Rüben-Schale passt – eine saubere Sache am Küchenfenster.

Salat mit Wurzeln? Essen und eintopfen!

Wenn der Garten noch nichts hergibt, darf man auch als Gartenbesitzer mal Salat im Supermarkt besorgen. Ich fand dort ein Salat-Trio mit drei Sorten Salat, die in einem Nürnberger Betrieb aus einem gemeinsamen Presswürfel in erdloser Kultur bis zur Schnittrife kultiviert werden. In den Handel kommen sie dann mit einer Um-mantelung durch eine Kunststofftüte.

Nach dem Schnitt fragte ich mich als schwäbische Hausfrau natürlich, ob man den Erdtopf noch weiter verwenden kann. Ich habe es einfach ausprobiert: Ja, es geht – wenn man bei der Haupternte den Herz-bereich der drei Pflanzen unversehrt lässt!

Ohnehin kann man die drei Pflanzen über ein paar Tage verteilt durchaus in mehreren Gängen abernten. Spätestens dann gibt man den Presswürfel in einen ca. 13 cm großen Blumentopf mit einem Gemisch aus Geranien- und Vermehrungs-

erde und stellt ihn bei mäßiger Feuchte in einem ca. 14 °C warmen Raum ans helle Fenster – oder ins Kleingewächshaus. Jetzt im Februar wird es je nach Sonnenschein über sechs Wochen dauern, bis aus dem Herz ein neuer Blattschopf gewachsen ist. Im Mai ist bereits nach gut vier Wochen wieder genügend Blattmasse vorhanden.

Marianne Scheu-Helgert



NEU:
Gewächshaus
Typ Solanum



Große Auswahl an Gewächshäusern, vielfältiges Gartenartikel-Sortiment und exklusive Neuheiten





GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT
 „MADE IN GERMANY“
ÜBER 2000 PRODUKTE
 RUND UM DEN GARTEN
ONLINE-SHOP
 WWW.BECKMANN-KG.DE
ALLES IM VERSAND
 GRATISKATALOG ANFORDERN



Ing. G. Beckmann KG | Simoniussstraße 10
 88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann-kg.de

Aktuelles im: **Obstgarten**

Ob man am 29. Februar Geborene als Glückspilze oder Pechvögel bezeichnen will, sei dahingestellt. Sie haben zwar nur alle 4 Jahre Geburtstag, werden aber trotzdem jedes Jahr älter. Im Schaltjahr 2020 kann aber auf jeden Fall wieder gefeiert werden. An der alten Bauernregel: »Schaltjahr gleich Kaltjahr« ist übrigens statistisch gesehen nicht viel dran.

Beim Winterschnitt auf Krankheiten und Schädlinge achten!

Der Winterschnitt dient grundsätzlich auch der Gesunderhaltung der Obstbäume und bietet eine gute Möglichkeit, auf dem Baum überwinternde Schaderreger vorbeugend zu entfernen. Hierzu gehören grundsätzlich Fruchtmumien aus dem Vorjahr. Auf diesen überwintern häufig Fäulniserreger, wie z. B. die **Moniliakrankheit**, die bei Nichtentfernen einen erhöhten Befallsdruck für die neue Saison darstellen.



Obstbaumkrebs an einem Apfeltrieb

Triebe sollten komplett weggeschnitten werden.

Der **Obstbaumkrebs**, ebenfalls ein pilzlicher Erreger, befällt das Holz der Apfelbäume. Befallene Triebe sind zunächst an bräunlichen Einsenkungen der Rinde zu erkennen. Im weiteren Verlauf wird das Gewebe zunehmend nekrotisch und die betroffenen Baumteile sterben ab. Das konsequente Ausschneiden der Befallstellen verhindert eine weitere Verbreitung der Sporen des Erregers.



Blattlaus-Eier am Holz eines Apfelbaumes

werden, grundsätzlich empfiehlt es sich hier aber, die Schnittmaßnahmen besser während der Vegetationszeit durchzuführen, da die Bäume dann aktiv sind und die Gefahr von Neuinfektionen über Schnittwunden geringer ist.

Auch verschiedene Stadien tierischer Erreger nutzen Bäume als Überwinterungsquartiere. Bei genauerem Hinsehen lassen sich Ansammlungen von **Blattläuseiern** an den Trieben entdecken. Stark befallene Holzteile können weggeschnitten werden.

Blutläuse überwintern bevorzugt an geschützten Stellen in Bodennähe bzw. am Stammgrund. In milden Wintern findet man die Tiere aber auch in der kalten Jahreszeit an den oberirdischen Trieben. Fallen die weißen Wattedäusche beim Winterschnitt auf, sollte man sie am besten durch Abreiben oder Abbürsten zerstören. Mit Blutläusen befallene Wurzelschosse sollten weggeschnitten werden.

Insbesondere beim Schnitt von Bäumen auf Streuobstwiesen muss auch dem ständig größer werdenden Befall durch **Misteln** begegnet werden. In manchen Regionen hat der Mistelbesatz auf den Hochstämmen derart zugenommen, dass die Bäume ohne Gegenmaßnahmen absterben werden. Um den Schmarotzer wirklich loszuwerden sollten befallene Äste mindestens 30–50 cm bis ins gesunde Holz zurückgeschnitten werden, da sich die Mistel mit Ausläufern auch unterhalb der Rinde weiterverbreiten kann.



Von Apfelmehltau befallene Endknospe



Apfelblutläuse



Bakterienbrand an Zwetschge



Starker Mistelbefall gefährdet Streuobstbäume

Echte Mehltauapilze wie **Apfelmehltau** oder **Amerikanischer Stachelbeermehltau**, der an Johannisbeeren und Stachelbeeren auftritt, überwintern als Pilzgeflecht in den Knospen. Geschädigte Knospen lassen sich im Winter gut von gesunden unterscheiden: Sie sind dünner und die Knospenschuppen sind nicht gänzlich geschlossen, sondern etwas gespreizt. Oft sind die Endknospen des einjährigen Holzes betroffen. Solche

Steinobstarten wie Kirschen, Zwetschgen oder Aprikosen werden häufig durch *Pseudomonas*-Bakterien befallen. Dieser sog. **Bakterienbrand** kann Schäden an Blüten, Früchten und auch am Holz der Bäume verursachen. Befall an den Ästen zeigt sich an dunklen, eingesunkenen Nekrosen, häufig in Verbindung mit Gummifluss. Zwar sollten auch bei dieser Krankheit die befallenen Baumteile herausgeschnitten

Blenden, Kerben, Binden: Kleine Hilfen beim Obstbaumschnitt

Als Ergänzung zum Wegschneiden von Ästen und Trieben beim Winterschnitts können auch kleinere Eingriffe an den Knospen bei der Baumerziehung helfen. So verhindert beispielsweise das gezielte Entfernen von Augen unterhalb der Terminal- bzw. Endknospe eines Triebes die Bildung von starken Konkurrenztrieben, die zu einem späteren Zeitpunkt sowieso entfernt werden müssten. Dieser Vorgang wird als **Blenden** oder Ausknospen bezeichnet. Zum sinnvollen Einsatz kommt diese Maßnahme beispielsweise beim Anschneiden von Stammverlängerung oder Leittrieben. Der Austrieb tiefer liegender Knospen, die flacher wachsende, fruchtbarere Triebe erzeugen, wird dadurch ebenfalls gefördert. Das Blenden von Knospen kann sinnvollerweise während der Vegetationsruhe bis kurz nach dem Austrieb erfolgen.



Blenden von Knospen:
vorher (oben) – nachher (unten)

Ein etwas abgewandeltes Verfahren, das in erster Linie dem Ziel der Fruchtausdünnung bei sehr stark tragenden Süßkirschensorten dient und »Extinction« genannt wird, stammt aus Frankreich. Dabei werden im Winter ca. ein Drittel der Bukettknospen auf den Astunterseiten mit einem Handschuh abgestreift. Dies führt zu einer verbesserten Größe der verbleibenden Früchte.



Kerben fördert die Austriebsbereitschaft von Knospen.

Das **Kerben** kommt vor allem bei Jungbäumen zum Einsatz. Es dient der Förderung eines gleichmäßigen Austriebes und einer besseren Verzweigung. Um den Austrieb von Knospen an bestimmten Stellen des Baumes anzuregen, wird direkt über dem Auge ein kleiner Einschnitt in die Rinde bis ins Splintholz gemacht.

Als Werkzeug verwendet man hierfür am besten eine kleine Säge. Das gekerbte Auge wird hierdurch zum Austreiben angeregt. Da das Verfahren nicht hundertprozentig funktioniert, empfiehlt es sich immer, mehrere günstig stehende Knospen zu kerben.

Durch das **Binden** bzw. Flachstellen von jungen Trieben wird grundsätzlich die Blütenknospenbildung gefördert. Eine waagrechte Stellung lässt sich je nach Stärke des Triebes auch durch das Anbringen von Gewichten erzielen. Um gleich den neuen Austrieb flach zu formieren können Wäscheklammern oberhalb der austreibenden Knospe angebracht werden.



Triebe lassen sich auch mit Hilfe von Wäscheklammern formieren.

Was sind Obstbäume eigentlich wert?

Ungeachtet ihres ökologischen Nutzens und einer möglicherweise emotionalen Bedeutung für uns selbst, besitzen Obstbäume auch einen rein monetären Wert. Wie lässt sich dieser eigentlich bemessen?

Die Beantwortung dieser Frage kommt immer dann zum Tragen, wenn eigene Bäume durch fremdes Verschulden geschädigt, entzogen oder komplett zerstört wurden. Dies kann durch Anfahrtschäden oder Rodungen im Zuge von Baumaßnahmen und andere Ereignisse passieren. In solchen Fällen hat der geschädigte Besitzer der Bäume grundsätzlich Anspruch auf Schadenersatz bzw. Entschädigung. Während der Begriff »Schadenersatz« den Ausgleich von Einbußen im privatrechtlichen Bereich beschreibt, betrifft die »Entschädigung« zumeist die Wiedergutmachung von Nachteilen, die durch Maßnahmen der öffentlichen Hand entstanden sind, wie bei Flächenentzug im Rahmen des Straßenbaus.

Rechtlich gesehen ist die Wertermittlung von Gehölzen ein Teil der Grundstückswertermittlung. Nach § 94 BGB ist der Pflanzenaufwuchs, somit also auch ein Obstbaum, wesentlicher Bestandteil eines Grundstücks. Wird er beschädigt oder zerstört, ist damit auch eine Wertminderung des Grundstücks verbunden. Rechtlich und methodisch bindende Vorgaben zur Wertermittlung finden sich in der Immobilienwertermittlungs-Verordnung.

Für die Wertermittlung von Obstgehölzen bieten sich grundsätzlich zwei Verfahren an: Bei Obstbäumen, die haupt- oder nebenerwerbsmäßig genutzt werden, muss die Wertermittlung nach dem sogenannten **Ertragswertverfahren** erfolgen. Bei dieser Methode werden die entgangenen Erlöse abzüglich eingesparter Direktkosten über die restliche Standdauer des Obstbaumes aufsummiert. Dies ergibt den aktuellen Ertragswert des Ausfallbaumes zum Zeitpunkt des Schadens.

Soweit Obstbäume primär der Selbstversorgung dienen, ist ihr Wert dagegen nach dem **Sachwertverfahren »Methode Koch«** zu ermitteln, wie dies auch bei anderen Gehölzen Anwendung findet. Bei dieser



Werden Obstbäume durch Fremdverschulden beschädigt, hat der Besitzer Anspruch auf Ersatz.

Wertermittlungsmethode, die mittlerweile in zahlreichen Rechtsverfahren anerkannt wurde, werden die Normalherstellungskosten des Gehölzes (Pflanzung, Pflege während der Herstellungszeit u. a.) bis zur Funktionserfüllung berechnet. Dieser Herstellungswert abzüglich der Wertminderungen für Alter und Mängel ergibt den Sachwert des Gehölzes.

Die Herstellungszeit bis zur Funktionserfüllung beschreibt bei Obstbäumen den Zeitraum von der Pflanzung bis zum Erreichen des Durchschnittsertrages. Dieser beträgt beispielsweise für einen Apfel-Hochstamm etwa 15 Jahre. Gut gepflegte Obstgehölze mittleren Alters können hohe Sachwerte erreichen. Allerdings muss an dieser Stelle betont werden, dass der Wert eines Baumes immer individuell zu ermitteln ist. »Den Baumwert« gibt es nicht. In Schadensfällen empfiehlt es sich daher, für die Wertermittlung von Obstbäumen auf die Hilfe von entsprechend geschulten Sachverständigen zurückzugreifen.

Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten

- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten. Also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Apfelsorten, bei denen man sich über die Stärke des Blütenansatzes unsicher ist, sollten erst nach dem Austrieb geschnitten werden.
- Erdbeeren zur Verfrühung ab Monatsmitte mit Vlies und/oder Folie bedecken.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtlosen und Wühlmauskörben schützen.
- Reiser für die Frühjahrsveredelung schneiden.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintern, dürfen nicht austrocknen.
- Baumscheiben unkrautfrei machen.
- Kompost unter Obstgehölzen ausbringen und oberflächlich einarbeiten.
- Nistkästen für Singvögel aufhängen.

Streuobstsorte des Jahres: Gelbe Wadelbirne



Schon in mittelalterlichen Schriften finden sich Hinweise auf diese Dörrbirne. Die Form der Früchte hat die Namensgeber offensichtlich an »fische Wadel« erinnert.

HERKUNFT: Bei der Streuobstsorte des Jahres 2020 in Baden-Württemberg handelt es sich um eine sehr alte Sorte: Die 'Gelbe Wadelbirne' wurde schon um 1390 in der Schweiz erwähnt und Ende des 15. Jh. in Württemberg beschrieben. Die Entstehung ist aber unklar. Früher in Süddeutschland weit verbreitet, ist sie heute eher selten geworden.

NAME UND SYNONYME: Wadelbirne wird davon hergeleitet, dass die Fruchtform entfernt an eine Wade erinnert. Die Sorte wird zudem gerne als Hutzelbirne bezeichnet. Der schwäbisch-alemannische Begriff »hutzelig« meint ursprünglich »runzelig«, Hutzeln sind daher getrocknete Fruchthälften oder Birnenschnitze.

Außerdem kennt man die Sorte unter zahlreichen anderen Namen: 'Kantenbirne', 'Längler', 'Strangulierbirne', 'Würgelbirne'.

WUCHS: Der Baum wächst anspruchslos zu großen, landschaftsprägenden Exemplaren heran. Mit seiner ausladenden Krone, Größe und dicken Borke erinnert er an den Wuchs einer Eiche. Die Blüte ist mittelfrüh, der Ertrag eher durchschnittlich.

FRUCHT: Die Reife ist von Ende August bis Anfang September. Die Früchte müssen rechtzeitig geerntet werden, denn das Fruchtfleisch wird rasch teigig.

Die Früchte sind mittelgroß bis groß und flaschenförmig. Die hellgrüne Grundfarbe wechselt bei Vollreife zu Hellgelb, auf der Sonnenseite mit schwach hellrosafarbener bis roter Ausfärbung, teilweise auch leicht streifig, mit großen Lentizellen.

Das Fruchtfleisch ist weißlich-gelb, saftig, grobzigelig. Der Geschmack ist süßlich-herb mit deutlichem Gerbstoffgehalt. Dadurch wirkt es stark adstringierend. Darauf ist auch die Bezeichnung »Würger« oder »Würgelbirne« zurückzuführen.

VERWENDUNG: Die 'Gelbe Wadelbirne' eignet sich sehr gut als Dörrbirne. Als Tafelobst dagegen ist sie aufgrund ihrer relativ hohen Gerbstoffgehalte weniger empfehlenswert. Darüber hinaus wird die Sorte als Mostbirne und zum Brennen (je nach Jahr 50–75° Oechsle) verwendet.
Rolf Heinzelmann

Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg (LOGL)

Bienepflanze: Kaukasische Gänsekresse



Als Zierpflanze wurde die Kaukasische Gänsekresse bereits seit Anfang des 19. Jh. bei uns kultiviert. Sie eignet sich vor allem für Steingärten.

Die Kaukasische Gänsekresse (*Arabis caucasica*) gehört zur großen Familie der Kreuzblütler (*Brassicaceae*). Der Gattungsname *Arabis* wurde im 18. Jh. von Carl von Linné veröffentlicht. Die Gattung umfasst weltweit rund 70 Arten, von denen 30 in Europa vorkommen. Die Kaukasische Gänsekresse kommt in freier Natur in Nordafrika, Südeuropa und Mittelasien vor sowie im alpinen Felsbereich.

ANSPRÜCHE, AUSSEHEN: Aufgrund ihrer unproblematischen und genügsamen Lebensweise sollte sie in keinem Garten fehlen. Sie passt sich hervorragend an die jeweiligen Boden- und Lichtverhältnisse an: Sonnige bis schattige Plätze, nicht zu nährstoffreiche aber durchlässige, eher trockene Böden sind geeignet.

Gänsekressen sind immergrün, ausdauernd, meist mehrjährige krautige Pflanzen. Da sie durch oberirdische Ausläufer schöne Polster bilden, lassen sie sich gut in Steingärten oder auf anderen nährstoffarmen Böden ansiedeln. Die Pflanzen erreichen eine Wuchshöhe von ca. 10–20 cm. Die Stängel- und Grundblätter sind leicht gezähnt und graufilzig.

Die Blütezeit beginnt im März und dauert bis in den Mai. Die Blütenfarbe ist weiß.

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG,

VERWENDUNG: Diese Gänsekresse ist trockenheitsverträglich und damit für den Klimawandel bestens geeignet. Nur bei zu langer Trockenheit benötigt sie Wasser. Es sind weder Krankheiten noch Fressfeinde bekannt. Sie samt sich bereitwillig aus oder kann gut über Stecklinge vermehrt werden.

Aktuell sind die Bestände aber stark rückläufig. Da sie keinen Arbeitsaufwand erfordert, sollte sie unbedingt wieder Eingang in unsere Gärten finden, auch im Sinne der Unterstützung für alle Insektenarten.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG FÜR BIENEN UND INSEKTEN:

Der Pollen und auch der Nektar von Kreuzblütlern wie der Gänsekresse sind für alle Insektenarten von großer Bedeutung und aufgrund der Inhaltsstoffe auch sehr wertvoll. Kreuzblütlerpollen und -nektar mit ihren Senfölglykosiden stellen eine wichtige Abwechslung im Speiseplan im zeitigen Frühjahr dar.

Der Nektarwert beträgt 3, der Pollenwert 2 auf einer Skala von 1–4. Die Blütenpollenfarbe ist Weiß-Gelb.

Ulrike Windsperger

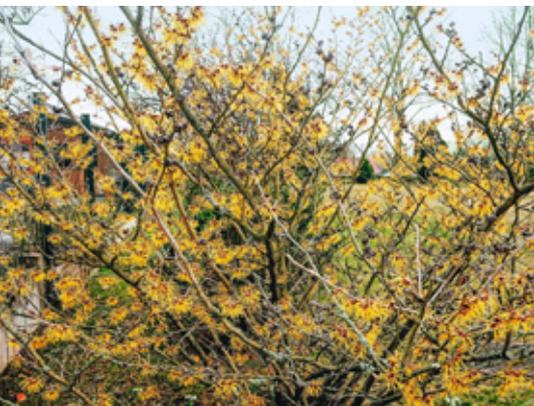
Kurz & bündig

Erster »OPEN vhb-Kurs« der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf startet mit dem Thema Pflanzenschutz

Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) hat ihren ersten »OPEN vhb-Kurs« online gestellt – also einen Kurs der »Virtuellen Hochschule Bayern« (VHB), der auch für hochschulexterne Interessierte offen ist. Es geht um das Thema »Pflanzenschutz – gefährlich, sinnlos und überflüssig? Eine Einführung in die Welt der Schaderreger an Pflanzen«. Entwickelt wurde der Kurs am Institut für Gartenbau unter Projektleitung von Prof. Dr. Birgit Zange und Dipl.-Ing. Thomas Lohrer. Die Nutzerinnen und Nutzer erwarten fachlich fundierte Inhalte zum Pflanzenschutz im Erwerbs- und Freizeitgartenbau. Der Kurs ist kostenfrei nutzbar, eine Anmeldung bei der VHB ist erforderlich (www.open.vhb.org).

Die Virtuelle Hochschule Bayern fördert und unterstützt als Verbundeinrichtung von 31 bayerischen Hochschulen die Entwicklung digitaler Lehreinheiten. Die Inhalte sind detailgenau und multimedial dargestellt und ermöglichen dadurch ein lebendiges und praxisnahes Lernen. Die zehn Kapitel und 60 Einzellektionen können in etwa in 15 Stunden bearbeitet werden.

Bilder unserer Leser



Im Garten unseres Lesers Edgar Löffler aus Burggrub, steht eine über 25 Jahre alte Zaubernuss. Die volle Blütenpracht lässt erkennen, dass der Winter langsam zu Ende geht und der Frühling kommt.

Ökolandbau sorgt für höhere Treibhausgase

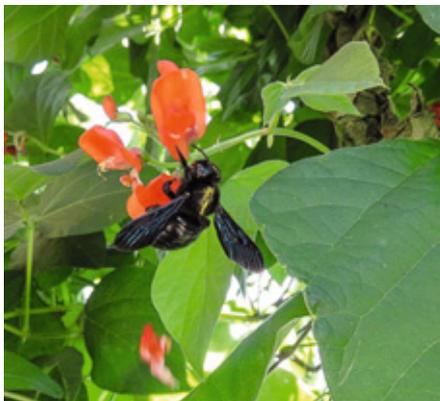
Eine Umstellung auf 100 % ökologischen Landbau in Großbritannien würde zu einem deutlichen Anstieg der Treibhausgasemissionen führen. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie, die im renommierten Wissenschaftsmagazin »Nature Communications« veröffentlicht wurde. Ursache ist: Durch diese Umstellung der Produktion würden bis zu 40 % weniger Lebensmittel im Land erzeugt. Würden die Briten nicht gleichzeitig ihre Ernährung



Startbild zum Open vhb-Kurs Pflanzenschutz der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Da die Kapitel nicht aufeinander aufbauen, können die Online-Lernenden diese auch in beliebiger Reihenfolge bearbeiten.

»Unser OPEN vhb-Kurs Pflanzenschutz behandelt ein wichtiges Themenfeld für den nachhaltigen Gartenbau und bereitet dieses mit einer breiten Vielfalt und viel Fachwissen mediendidaktisch sehr ansprechend auf. Sowohl das Fachpublikum als auch die interessierte Öffentlichkeit werden auf unterhaltsame Art weitergebildet und diesen Online-Kurs zu absolvieren ist eher Genusszeit denn Lernzeit«, so Prof. Dr. Markus Reinke, Vizepräsident Forschung und Wissenstransfer der HSWT.



An den Stangenbohnen von Elisabeth Fischer aus Kinsau zeigte sich im letzten Jahr des öfteren eine Blaue Holzbiene. Diese gehört eher zu den Klimagewinnlern und dürfte deshalb in Zukunft häufiger zu beobachten sein.

grundlegend ändern, müssten erheblich mehr Nahrungsmittel importiert werden. Das würde zu einem Nettoanstieg der Treibhausgasemissionen von 20 % führen. Die Autoren sagen dazu: »Die direkten Treibhausgasemissionen werden zwar verringert und obwohl die biologische Landwirtschaft zweifelsohne Vorteile für die Umwelt mit sich bringt, wie Verringerung der Pestizide und die Verbesserung der Artenvielfalt, müssen diese Vorteile den Folgen der Produktionsausweitung in anderen Regionen gegenübergestellt werden.«








Freizeit
 Touristik & Garten

Messe Nürnberg
26.2.-1.3.20
 Täglich von 9:30 - 18 Uhr
Bayerns große
Messe für alle
Gartenliebhaber.

Das Event für Grill-Profis:




ermäßigt!



www.freizeitmesse.de

Gefährliche Käfer aus Asien

Mit Reisen und Handel kommen neue Pflanzen und Tiere ins Land, von denen sich manche selbst »auswildern«. Die, denen es bei uns klimatisch und auch sonst passt, breiten sich aus, andere verschwinden von selbst. Manche von den Neuen sind eine Bereicherung oder zumindest ungefährlich, doch gibt es auch Arten, die gesundheitliche Probleme bereiten oder gravierende ökologische, ökonomische und soziale Schäden anrichten können. Solche versucht man, an einer Ansiedelung und Ausbreitung zu hindern. Drei dieser sogenannten Quarantäneschädlinge sind der Asiatische Laubholzbockkäfer, der Asiatische Moschusbockkäfer und der Japankäfer.

Neobiota und Artenschwund

In Deutschland soll es etwa 3.000 Neobiota-Arten geben, davon sind 319 Tierarten (Neozoen), von diesen wiederum 115 neue Insektenarten und davon gelten 60 als invasiv. Sie haben das Potenzial, Schaden anzurichten, sei es wirtschaftlichen Schaden in Gartenbau, Weinbau, Land- und Forstwirtschaft, sie führen zu Gesundheits- oder sozialen Problemen, verändern vorhandene Ökosysteme und beeinträchtigen heimische Arten – wobei an letzterem aber vor allem der Klimawandel, Nährstoffeinträge, Pestizideinsatz sowie die Versiegelung und Verbauung schuld sind.

Asiatischer Laubholzbockkäfer (ALB)

Der Asiatische Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*) stammt aus den Laubmischwäldern Chinas und Koreas und kam mit Verpackungsholz für chinesische Granitsteine nach

Österreich. In China richtet der Käfer vor allem in Aufforstungsflächen große Schäden an. 2004 wurde er zum ersten Mal in Niederbayern, ein Jahr später in Bonn gefunden. Inzwischen ist er an weiteren Standorten aufgetreten.

Zu seinen Wirtspflanzen gehören Laubbäume wie Ahorn, Rosskastanie, Pappel, Birke, Weide sowie auch Hasel, Apfel und Birne. Er befällt auch gesunde Bäume, die in der Folge absterben. Er befällt aber kein geschnittenes Holz!

Die bis zu 4 cm langen Käfer (ohne die Fühler) findet man von April bis zum Wintereinbruch. Sie haben einen schwarzen Körper mit hellen Flecken. Auffällig sind ihre langen Fühler. Sie fressen Blätter und Rinde von jungen Zweigen.

ALB-Puppe



Erwachsener ALB auf einem Baumstamm mit den typischen Ausbohrlöchern

Die Käferweibchen legen ihre Eier unter die Rinde – was bei manchen Bäumen zu einem Saftaustritt (Bluten) führt und Wespen sowie Hornissen anlocken kann. Ein Weibchen legt während ihrer Lebenszeit 30 – 200 Eier. Aus den Eiern schlüpfen die Larven, die, während sie in den Baum eindringen, Bohrspäne aus ihrem schlitz- bis sichelförmigen Einbohrloch werfen. Anschließend fressen sie sich zunächst in der Wachstumsschicht unter der Rinde und später in aufsteigenden Gängen im Holz satt, während sie elf Larvenstadien durchlaufen und dabei bis zu 5 cm lang und 1 cm dick werden. Nach der Verpuppung in einer Puppenkammer schlüpfen die neuen Käfer und fressen sich ein rundes Loch mit einem Durchmesser von etwa 10 mm nach außen. Oft legt die neue Generation ihre Eier am gleichen Baum oder einem Baum in der Nähe ab. Der Zyklus vom Ei zum Käfer dauert zwei Jahre.

Die gewollte und ungewollte Einführung neuer Arten gibt es, seit Menschen neue Gebiete besiedeln, in Kriege ziehen oder reisen und Handel betreiben. Gebietsfremde Arten, die vor 1492 durch menschlichen Einfluss eingeführt wurden und sich etabliert haben, bezeichnet man *Archäobiota*. Dazu gehören bei uns Arten, die die Römer gebracht haben. Arten, die nach 1492 durch menschliches Zutun kamen, werden *Neobiota* genannt. Lebewesen, die sich ohne menschliches Zutun hier entwickelt haben oder zugewandert sind, gelten als einheimisch (native) oder neueinheimisch (neonative).

Die Larvengänge in den Ästen führen zu Astbrüchen, die den Stamm entwerten, das Holz schwächen und den befallenen Baum bis zum Absterben bringen. Die Ein- und Ausbohrlöcher sind außerdem Pforten für Krankheiten und Schädlinge. Betroffen sind Bäume in Wäldern, öffentlichen Grünanlagen, Obstanlagen und Gärten.

Weil der ALB oft mit anderen, seltenen und bei uns geschützten Bockkäferarten verwechselt wird, sollte man einen gefundenen Käfer, den man für einen ALB hält, nicht sofort töten und mit dem Fällen von Bäumen beginnen, sondern den Käfer von Fachleuten bestimmen lassen (*siehe auch Meldepflicht*). Verwechslungsgefahr besteht unter anderem mit dem ähnlichen Schneiderbock (*Monochamus spp.*), der allerdings an Nadelgehölzen auftritt, oder dem seltenen und geschützten Alpenbock (*Rosalia alpina*), der einen grauen Körper mit schwarzen Flecken hat.

Asiatischer Moschusbockkäfer (AMB)

Der Asiatische Moschusbockkäfer (*Aromia bungii*) stammt ursprünglich aus der Mongolei, China, Korea und Vietnam. Wahrscheinlich kam dieser Holzschädling mit pflanzlichem Verpackungsmaterial nach Italien und Südbayern (Kolbermoor und Rosenheim).



AMB-Paarung



ALB-Bekämpfung mit Lockstofffalle



AMB-Larvenstadien

Die Käfer werden bis zu 4 cm lang (ohne Fühler) und haben einen schwarzen, glänzenden Körper. Von den meisten europäischen Moschusbockkäferarten kann man sie wegen ihres roten Halsschildes und vom viel kleineren Veränderlichen Scheibenbock anhand der Größe unterscheiden. Der AMB bevorzugt vorgeschädigte Bäume der Gattung *Prunus* – dazu gehören u. a. Kirsche, Aprikose, Blutpflaume, Mandelbäumchen, Pfirsich und Zierkirsche. Zur Not befällt er auch gesunde Gehölze.

Die weiblichen Käfer legen ihre Eier als Gelege von etwa 6 Stück in Rindenvertiefungen ab – jedes Weibchen insgesamt ca. 350 Eier. Die Larven fressen zunächst unter der Rinde und bohren sich dann nach innen ins Holz. Sie leben dort zwei bis drei Jahre im Baum und legen dabei große Fraßgänge an. Am Ende sind die Larven etwa 4,5 cm lang und verpuppen sich. Nach dem Schlupf aus der Puppe im Juni fressen sich die jungen Käfer jeweils ein längsovales, 12 mm großes Ausflugloch, an dem dann meist auch Kot und Holzspäne zu finden sind.

Befallene Bäume haben weniger Ertrag, einzelne Äste sterben ab. Bei starkem und mehrfachem Befall stirbt eventuell der ganze Baum. Ein Hinweis darauf, wer dafür verantwortlich ist, falls es sich um einen Wirtsbaum handelt, geben die Ein- und Ausbohrlöcher, ausgeworfene Sägespäne und Saftfluss.



Links: Ausbohrlöcher des AMB; rechts: Ausbohrmehl



Japankäfer

Japankäfer

Der etwa 1 cm lange Japankäfer (*Popillia japonica*) gehört zu den Blatthornkäfern und ähnelt unserem heimischen Gartenlaubkäfer. Man kann ihn an den hellen Haarbüscheln, von denen er fünf an jeder Seite und weitere auf dem Hinterleib trägt, von diesem unterscheiden.



Massenfraß an Rosen

Der Japankäfer stammt ursprünglich aus Japan, dem nördlichen China sowie den Kurilen. Bereits Anfang des 20. Jh. wurde er in die USA eingeschleppt und entwickelte sich dort zu einem gefürchteten Schädling. In der zweiten Hälfte des 20. Jh. entdeckte man ihn zum ersten Mal auf den Azoren, 2014 dann auf dem europäischen Festland



Japankäfer-Larve



Puppe des Japankäfers

und 2018 ist er in Oberstdorf angekommen. Zu den Pflanzen, die er schädigen kann, gehören Apfel, Steinobst, Mais, Hopfen, Soja, Tomaten, Rhabarber, Erdbeeren, Wein, Rosen und andere Ziergehölze sowie Gräser. Der Japankäfer fliegt ab Mitte Mai bis Anfang August und tut sich an Laub, Blüten und Früchten gütlich. Was seinen Speiseplan betrifft, ist er nicht sehr wählerisch: Etwa 300 Pflanzenarten schmecken ihm. Ein Hinweis auf seinen Besuch geben die skelettierten Blätter, falls man den meist in Gruppen auftretenden Käfer nicht (mehr) findet.

Nach der Paarung legen die Weibchen die Eier in feuchten Boden, jeweils 2–4, im Laufe ihres Lebens bis zu 60 Eier pro Weibchen. Aus den Eiern schlüpfen die Larven, die wie bei allen Blatthornkäfern Engerlinge genannt werden (und nur von Fachleuten bestimmt werden können).

Die Engerlinge fressen im Boden an den Wurzeln. Sie überwintern in frostfreier Tiefe und wandern im Frühjahr wieder nach oben, um weiter an den Wurzeln zu fressen. Anschließend verpuppen sie sich und schlüpfen ab Mitte Mai als erwachsene Käfer. Der gesamte Zyklus dauert ein Jahr. Bei Befall mit Engerlingen werden Rasenflächen stellenweise braun. Andere Pflanzen werden durch den Larvenfraß an ihren Wurzeln schwächlich, bilden weniger Früchte oder sterben sogar ab.

Eva Schumann

Meldepflicht

Wer einen Quarantäneschädling findet, muss das dem zuständigen Pflanzenschutzdienst melden. In Bayern: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz Lange Point 10, 85354 Freising Tel.: 08161 71-0, E-Mail: ips@Lfl.bayern.de, www.Lfl.bayern.de/ips



VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« heißt das neue Projekt, das der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege im Januar 2020 gestartet hat. Was verbirgt sich dahinter? Ein Gespräch darüber mit dem Präsidenten des Landesverbandes, Wolfram Vaitl, dem Geschäftsführer Christian Gmeiner und der Projektleiterin von »Vielfaltsmacher«, Bärbel Faschingbauer.

Wie kam es zur Idee für das Projekt »VIELFALTSMACHER«?

Wolfram Vaitl (WF): Biologische Vielfalt (Biodiversität) ist Grundlage des gärtnerischen Tuns. Das konnten wir auch als Teilnehmer beim »Runden Tisch«, der nach dem Volksbegehren »Rettet die Bienen« einberufen wurde, deutlich machen. Alle, die sich mit Garten, Landschaft und Natur beschäftigen, stehen in der Verantwortung, die Arten-, die genetische und die Ökosystemvielfalt zu fördern. Wir als Landesverband sehen darin keinen kurzfristigen Trend, sondern die Chance, Gärten als Hotspots der Artenvielfalt ins Bewusstsein zu bringen. Wir haben 135.000 ha private Gartenfläche in ganz Bayern, darin liegt ein enormes Potenzial, die Biodiversität zu fördern. Das wollen wir mit diesem Projekt nicht nur unterstützen, sondern weiter vorantreiben.

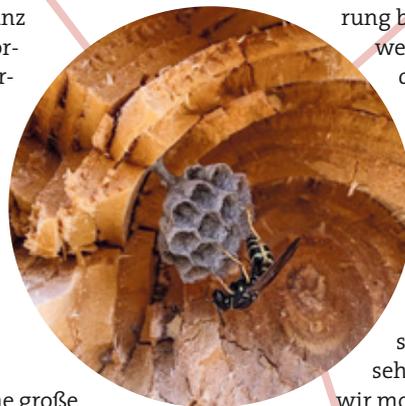
Welche Rolle spielt das Projekt für den Landesverband?

Christian Gmeiner (CG): Eine große Rolle! Es interessieren sich wahrscheinlich so viele Menschen wie noch nie dafür, mehr für die Artenvielfalt zu tun, naturnah zu gärtnern oder eigenes Obst und Gemüse anzubauen. Und wir sind mit unserer Arbeit und unserer

Beratungskompetenz seit langem ein fachlich verlässlicher Ansprechpartner und Impulsgeber zu diesem Thema. In dem Projekt »VIELFALTSMACHER« wollen wir deshalb die Nachfrage mit unserem Angebot zusammenführen und der Öffentlichkeit zeigen, dass es sich lohnt, Mitglied in den Vereinen unseres Verbandes zu sein.

Sollen jetzt alle Gärten zum wilden Biotop werden, in dem das Unkraut zügellos wächst?

Bärbel Faschingbauer (BF): Uns ist es wichtig zu zeigen, dass Vielfalt-Gärtnern Teil einer guten Gartenkultur ist. Und dass Gärtnern Erfüllung und Bereicherung bedeutet. Umso mehr, wenn ich damit etwas für die biologische Vielfalt tue. Ästhetik und Ökologie sind kein Widerspruch, im Gegenteil, das lässt sich ganz wunderbar zu traumhaften Gartenszenen verbinden, die wir als leidenschaftliche Gärtner so sehr lieben. Dazu möchten wir motivieren.



Wie sieht das Vielfaltsmacher-Projekt konkret aus?

B.F.: Herzstück wird die Vielfaltsmacher-Website sein. Dort gibt es Informationen, Tipps, Anleitungen und kreative Impulse dazu, auf großem und kleinem Raum vielfältig zu gärtnern. Wir möchten damit zum Mit- und Nachmachen einladen. Dazu braucht man auch keine jahrelange Erfahrung, sondern bekommt als Einsteiger gute Hilfestellungen. Das werden wir auch über Social Media, z. B. auf Instagram und Facebook kommunizieren, denn





*Was steht als
nächstes bei den
»VIELFALTSMACHERN« an?+*

Vielfalt lebt vom Austausch. Das ist auch unser zweiter Schwerpunkt: Viele Gartenbauvereine, Kinder- und Jugendgruppen, Initiativen und Gemeinden haben schon tolle Ideen zur Förderung der Biodiversität umgesetzt. Die wollen wir gerne zeigen. Die Vielfaltsmacher-Website soll eine Plattform sein, auf der gute Projekte und Ideen vorgestellt und ausgetauscht werden können. Egal, ob das kleine oder große Aktionen sind, oft ziehen solche Impulse und Inspirationen unerwartete Kreise. Das wollen wir anstoßen.

*Wie kann man denn seine eigenen
Vielfalts-Projekte vorstellen?*

B.F.: Indem man Kontakt zu uns aufnimmt und von seinen Projekten berichtet. Das kann eine gute Idee aus dem eigenen Garten sein, ein Projekt im Gartenbauverein, eine gemeinsame Aktion mit der Gemeinde, mit der Schule, dem Kindergarten oder auch mit Naturschutzorganisationen. Auch stellen wir gerne Personen, Vereine, Initiativen, Kinder- und Jugendgruppen als »Vielfaltsmacher« vor. Wir freuen uns da auf rege Beteiligung und Austausch.



*Ist das nur etwas für Obst-
und Gartenbauvereine?*

C.G.: Nein. Jeder kann in seinem Garten oder auch auf seinem Balkon seinen Beitrag leisten, kann »Vielfaltsmacher« werden. Das Projekt richtet sich deshalb an Einsteiger und Fortgeschrittene gleichermaßen wie Groß und Klein, aber natürlich auch an unsere Vereine als Multiplikatoren.

B.F.: Die Kreisverbände können sich ab Ende März auf das Frühjahrspaket freuen. Das wird diesmal ganz im Zeichen der »Vielfaltsmacher« stehen und enthält ein paar Überraschungen. Mehr verraten wir erst einmal nicht. Auch wird es einen Wettbewerb geben. Wir planen Veranstaltungen zum Thema Vielfalt und werden hier im »Gartenratgeber« jeden Monat eine eigene Rubrik füllen.

*Und was wünschen Sie sich von diesem
Projekt?*

B.F.: Es wäre fantastisch, wenn Gärten zu einem Netzwerk der artenreichen Grünflächen würden. Das würde die biologische Vielfalt enorm bereichern. Fast nebenbei würden wir damit eine Gartenkultur fördern, die sich an den Gegebenheiten der Umgebung orientiert und weniger austauschbar und beliebig ist.

C.G.: Ich wünsche mir, dass alle, die sich für Vielfalt in ihrem Garten interessieren, bei uns landen und passende Ideen und Anregungen finden. Und ich wünsche mir, dass wir wahrgenommen werden als diejenigen, die konkret etwas für die Artenvielfalt machen und nicht nur darüber reden.

W.V.: Es ist mir ein besonderes Anliegen, die Augen eines jeden auch dafür zu öffnen, dass die Artenvielfalt im Mikrobereich »Garten« einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zur Artenvielfalt im Makrobereich Erde liefert. Wir müssen uns bewusst sein, dass wir unsere Ansichten und Einstellungen vielleicht nur minimal zu ändern brauchen, um damit eine nicht unerhebliche Verbesserung unseres gesamten Ökosystems und damit auch des Klimas leisten zu können.

**Seien Sie
»VIELFALTSMACHER«**

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« ist die nächsten zwei Jahre Schwerpunktprojekt im Landesverband. Neben vielen Informationen zu einem vielfältigen Garten sollen die eigentlichen Macher der Vielfalt, die Gartenbauvereine und leidenschaftlichen Gartenbesitzer im Mittelpunkt stehen. Denn sie sind es, die die Vielfalt in den Gärten entscheidend fördern. Machen Sie mit und zeigen Sie uns Ihre Vielfalt im Garten. Wer gerne sein Projekt, seinen Verein oder seine Initiative auf der Homepage der »Vielfaltsmacher« vorstellen möchte, schreibt am besten eine Mail an: vielfalt@gartenbauvereine.org. Die großen und kleinen »Vielfaltsmacher« stellen wir dann im Internet auf www.vielfaltsmacher.de vor. Unter allen Einsendungen wählen wir zehn besonders kreative und originelle Beispiele aus und belohnen sie mit einem Buchgeschenk. Natürlich bedenken wir auch die »Vielfaltsmacher« unter den Kinder- und Jugendgruppen und zeichnen zehn gute Ideen mit einer Überraschung aus.

Schauen Sie auf unserer neuen Homepage unter: www.vielfaltsmacher.de vorbei und schreiben Sie uns gerne Ihre Fragen und Anregungen.





Seltene Gäste und alte Bekannte:

Natur des Jahres 2020

Grüner Zipfelfalter

nach Höhenlage kann man sie bis in den Juli hinein entdecken, bevorzugt auf ungedüngten Feuchtwiesen in alpinen Regionen.

Die drei bis vier länglich-eiförmigen Blätter am Stiel der kräftigen Pflanze sind oft gefleckt und dadurch leicht erkennbar.

Die Lebensräume der **Orchidee** des Jahres 2020 sind neben feuchten Wiesen und Weiden auch Gewässerufer und Dünen-täler sowie alte Steinbrüche. Aufgrund stetiger Erwärmung und nachlassender Niederschlagsmenge trocknen diese Biotope immer weiter aus. Aber auch Überweidung oder mangelnde Pflege dieser Lebensräume gefährden den Bestand.

Der Franzose Jean Robin brachte 1601 eine Pflanze nach Europa, die nach ihm **Robinie** (*Robinia pseudoacacia*) benannt wurde. Noch im selben Jahrhundert konnte sich die widerstandsfähige Baumart über nahezu ganz Europa verbreiten. Im Mai schmückt sie sich mit weißen oder auch rosafarbenen Blütentrauben, die sehr nektarreich sind und eine gute Bienenweide abgeben. Zudem hüllen sie ihre Umgebung in einen intensiven Orangenduft.

Zwar wird die Robinie nicht überall gern gesehen, da sie oft die vorherrschende Vegetation verdrängt. Doch der **Baum** des Jahres 2020 kann für uns noch wertvoll werden, weil er trockene, heiße Sommer bestens verträgt und somit widerstandsfähig ist gegen den Klimawandel.

Zur **Arzneipflanze** des Jahres wurde eine bekannte Gartenpflanze bestimmt, der **Lavendel** (*Lavandula angustifolia*). Der Halbstrauch aus dem Mittelmeerraum ist ein bewährter Partner von Beetrosen und wegen seines Dufts allseits beliebt. Die in Blüten und Blättern enthaltenen Öle hat man bereits seit der Antike als pflanzliches Mittel zur Beruhigung und Entspannung genutzt. Die Blüten werden außerdem häufig zur Abwehr von Ungeziefer, für Duftpotpourris und als Badeszusatz sowie als Gewürz verwendet.

Die **Wegwarte** (*Cichorium intybus*) wächst an Mauern, auf Bahndämmen, Schutthalden und Straßenrändern. Aus der Blattrosette erhebt sich ein derber Stängel, an dem im Sommer die himmelblauen Blüten sitzen. Zur **Heilpflanze** des Jahres 2020 hat der Verein NHV Theophrastus die Wegwarte gekürt, weil sie bei Verdauungsbeschwerden und

Die Pflanzen des Jahres

Die Loki-Schmid-Stiftung führt uns zur **Blume** des Jahres diesmal in Moore und Sümpfe: Hier ist der **Fieberklee** (*Menyanthes trifoliata*) zuhause, eine typische Art der Übergangsmoore. Zwischen April und Juni zeigt sie sich mit ihren zarten weißen Blüten in ihrer ganzen Schönheit, um vor allem Hummeln zu Tisch zu bitten.

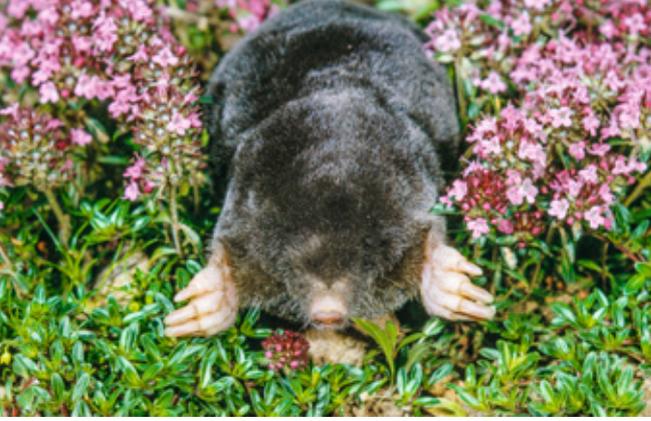


Mit der Wahl des Fieberklees soll auf den notwendigen Schutz seiner Lebensräume aufmerksam gemacht werden. Nicht nur weil sich hier eine Vielzahl gefährdeter, hoch spezialisierter Arten wohl fühlt: Nicht zuletzt wird das Klima in großem Maße durch Moore beeinflusst. Obwohl sie nur 3 % der Erdoberfläche bedecken, binden sie in ihrer Biomasse etwa doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder weltweit.

Zeitgleich mit der Apfelblüte zeigt das **Breitblättrige Knabenkraut** (*Dactylorhiza majalis*) seine leuchtend roten Blüten. Je



Appetitmangel eingesetzt werden kann, zudem ist sie eine bewährte Zutat für eine entgiftende Frühjahrskur. Bereits schon seit dem 18. Jahrhundert wird die geröstete Wurzel auch als Kaffee-Ersatz verwendet.



ränder, Bahndämme, Kiesgruben, Wildgärten und ähnliche Lebensräume mit einem Wechsel aus offenen, lockerbödigem Abschnitten und dichter bewachsenen Bereichen. Sie ernähren sich von Insekten und anderen Kleintieren.

Tiere des Jahres

Der **Maulwurf** (*Talpa europaea*) wird zu Unrecht von manchem Gartenfreund verfolgt. Die aufgeworfenen Hügel mögen im perfekten Rasen störend sein, doch im Grunde weisen Sie darauf hin, dass das Bodenleben intakt ist. Maulwürfe fressen Regenwürmer, Insekten, Larven, Schnecken. Wo Maulwürfe leben, haben es Wühlmäuse schwer. Die Erde, die sie aufwühlen, ist nährstoffreich, unkraut- und wurzelfrei.

Der Maulwurf ist bei uns nicht bedroht. Aber wegen seiner ökologischen Funktion und seiner optimalen Anpassung an einen sehr speziellen Lebensraum hat er die Auszeichnung zum **Tier** des Jahres redlich verdient, wie der Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung betont.

Vor allem die attraktive Zeichnung der smaragdgrünen Männchen macht die **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) als **Reptil** des Jahres zum idealen Werbeträger für gefährdete heimischen Kriechtiere. Die



Dem normalen Gartenfreund fällt der **Schwarzblaue Ölkäfer** (*Meloe proscarabaeus*), **Insekt** des Jahres 2020, am ehesten im April/Mai auf, wenn er mit seinem blauschwarz glänzenden Körper auf der Suche nach blühenden Nahrungspflanzen schwerfällig über den Weg krabbelt («Maiwurm»). Die flugunfähigen Käfer enthalten das Gift Cantharidin, das seit Jahrtausenden als Medikament verwendet wurde. Sie leben bevor-

zugt an extensiv genutzten Standorten. Trotz der enormen Vermehrungskraft – ein Weibchen kann Zigtausende von Eiern legen – wird die Art als gefährdet eingestuft, da die Entwicklung vom Ei zum ausgewachsenen Tier sehr störungsanfällig ist.

Schmetterling des Jahres ist der **Grüne Zipfelfalter** (*Callophrys rubi*, Bild linke Seite oben). Er fliegt von April bis Juli und ist anhand seiner leuchtend grünen Flügelunterseiten eindeutig zu erkennen. Da der Falter die Flügel beim Sitzen fast immer zusammenklappt, ist er zwischen den Blättern gut getarnt. Seine Bestände gehen in vielen Regionen Deutschlands deutlich zurück. Dies ist umso bedenklicher, als sich der kleine grünschimmernde Falter von vielen unterschiedlichen Pflanzen ernähren kann und auch keine besonderen Ansprüche an seinen Lebensraum stellt.



Die **Speer-Azurjungfer** (*Coenagrion hastulatum*) war bereits 2013 einmal **Libelle** des Jahres. Aber aufgrund anhaltender, besorgniserregender Bestandsrückgänge soll die erneute Ernennung darauf hinweisen, dass mehr geschehen muss. Ursprünglich leben Libellen in Hoch- und Übergangsmooren sowie nährstoffarmen Flachmooren. Inzwischen besiedelt die Art auch extensiv genutzte Teiche und andere nährstoffarme Gewässer, die über lückig bewachsene Flachuferbereiche und Verlandungszonen verfügen. Die Gründe für den Rückgang sind im Verlust sowie in Veränderungen der Lebensräume durch Eutrophierung und Austrocknung zu suchen.

Mit der **Turteltaube** wurde ein Symbol für Liebe, Glück und Frieden zum **Vogel** des Jahres ausgerufen. Dessen Lebensbedingungen sind leider weniger romantisch: Seit 1980 haben sich die Bestände in Deutschland um fast 90 % verringert. Denn nicht zuletzt durch die industrialisierte Landwirtschaft sind Lebensräume wie strukturreiche Wald- und Feldränder verloren gegangen.

Ein weiterer Punkt bedroht die Turteltaube: Als einzige Langstreckenzieherin unter unseren Tauben verbringt sie den Winter in Afrika und ist auf ihrem Zugweg massiv durch Jagd gefährdet. Allein in der EU werden jährlich rund zwei Millionen Turteltauben getötet. Durch die Ernennung zum Vogel des Jahres soll daher u. a. die Forderung nach einem Jagdstopp bekräftigt werden.



früher allgegenwärtige Art ist heute aus vielen Gebieten verschwunden. Die wechselwarmen Tiere besiedeln trockene Wald-

Weitere Pflanzen und Tiere des Jahres

Stauden	Rutenhirse (<i>Panicum</i>)*
Gemüse	Gurke*
Pilz	Stinkmorchel
Gefährdete Nutztierart	Pustertaler Rind und Westerwälder Kuhhund
Fisch	Nase
Wildbiene	Auen Schenkelbiene
Boden	Watt
Flusslandschaft	Weie Elster
Pflanzengesellschaft	Borstgrasrasen

* Eigener Beitrag folgt



Schon früh im Jahr lässt sich im Kleingewächshaus reichlich ernten.

Rund ums Jahr: Gärtnern im Kleingewächshaus

Im Gewächshaus ist immer was los. Ganz gleich, ob es draußen regnet, stürmt oder schneit – unter dem Glasdach ist es viel wärmer und gemütlicher als draußen. Und das genießen nicht nur die Pflanzen: Wer will, kann hier nach dem Stress der Arbeit entspannen, bei der Pflege von überwinterten Kübelpflanzen, bei der kostengünstigen Anzucht von Jungpflanzen oder bei der Ernte von Gemüse.

Sommernutzung mit Gemüse

Wärmeliebende Gemüse aus tropischen Ländern, die nur unter günstigen Bedingungen auch im Freien gedeihen, bringen meistens den größten Nutzen. In windoffenen Gebieten und Höhenlagen oder in klimatisch ungünstigen Gegenden ist ein Gewächshaus oft die einzige sichere Möglichkeit, sich mit gesundem und leckerem Gemüse zu versorgen.

Tomaten, Gurken, Paprika und Auberginen können sich hier unter einem gläsernen Dach – geschützt vor lästigen Krankheiten – zu aromatischer Reife entwickeln. Melonen, Stangenbohnen, angetriebener Chicorée, Löwenzahn, Kräuter, Salate, Erdbeeren und Kübelpflanzen (z. B. Feigen) oder Zierpflanzen (wie überwinterte Geranien, Alpenveilchen, Azaleen, Wicken oder auch Primeln) sind einige der vielen interessanten Gewächse, die man auf Beeten oder in Gefäßen dazugesellen kann.

Es sind die ersten und die letzten Gemüse im Gartenjahr, die als besonders reizvolle Delikatessen gelten. Zarter Kohlrabi schon im April, Radieschen oder Asia-Salate und Rukola den ganzen Winter, Kopfsalat – mild im Geschmack, weich, »butterig« und trotzdem mit knackigen Blattstrukturen – solche Ernten lassen die Herzen der echten Genießer höher schlagen.



Schnittsalate und Radieschen sind schnelle Gemüse für das Gewächshaus und bereichern damit auch im Winterhalbjahr unseren Speiseplan.

Lohnt sich das Heizen?

Wer die Pflanzen beim Wachstum vor starken Frösten schützen kann, ist gut dran. Doch Heizung ist nicht unbedingt gefragt; allzu viel Wärme kann sogar schaden! Salatgemüse z. B. gedeihen am besten bei kühlen, mäßigen Temperaturen. Nur Aussaaten unter 18 °C keimen sicher – höhere Temperaturen können zur Keimhemmung führen. Das gilt sowohl für den Sommer als auch für den Winter, wenn das wenige Tageslicht kaum ausreicht, um Zuwachs zu bilden. Mehr als 10–12 °C führen dann bei winterlichem Lichtmangel leicht zum Vergeilen.

Die Tabelle rechts zeigt, dass die Kulturzeiten für Treibsalate, Radieschen und Rettiche extrem lang sein können. Prüfen Sie deshalb, ob es sich wirklich lohnt, Wintergemüse mit Heizung zu kultivieren. Bereits ein unbeheiztes Kalthaus aus Folie oder Glas verfrüht oder verlängert die Ernteperiode beträchtlich. Lassen Sie lieber mit Herbstkulturen und letzten Tomaten die Saison ausklingen und starten Sie mit Aussaaten erst ab Januar in die neue Saison, wozu sich das Fensterbrett im warmen Zimmer hervorragend eignet.

Interessante Kulturen für unbeheizte Gewächshäuser sind Feldsalat, Winterportulak, Löffelkraut, Chicorée, Löwenzahn, Rukola und Spinat. Ihnen macht die winterliche Kälte wenig aus.

Ab Ende März erwacht das Gewächshaus zum Leben. Dann ist mit Dauerfrösten nicht mehr zu rechnen. Einfache Zusatzheizungen überbrücken die wenigen Frostnächte. Gut geeignet sind elektrische Heizlüfter mit 2.000 Watt Leistung und einem eingebautem Thermostat (Frostwächter), die für Temperaturen bis 10 °C kostengünstig arbeiten, denn diese laufen nicht im Dauerbetrieb, sondern schalten sich erst bei Gefahr für kurze Zeit ein.

Wo es keinen Stromanschluss gibt, kann man Propangas- und Ölheizungen einsetzen. Als Notbehelf überbrücken Talglichter oder Laternen mal eine Nacht, eine Dauerlösung sind sie aber nicht. Außerdem kann man die Wärmeabstrahlung kurzfristig durch aufgelegtes Papier bremsen.

Wer Energie sparen will, kann sein Gewächshaus mit Noppenfolie umkleiden. Hierfür gibt es spezielle Haken, die man vor dem Frost mit Silikon auf die Glasfläche oder Konstruktion kleben kann. Dank der vielen Luftblasen bremst diese isolierende Folie den Wärmeverlust um 3–4 Grad.

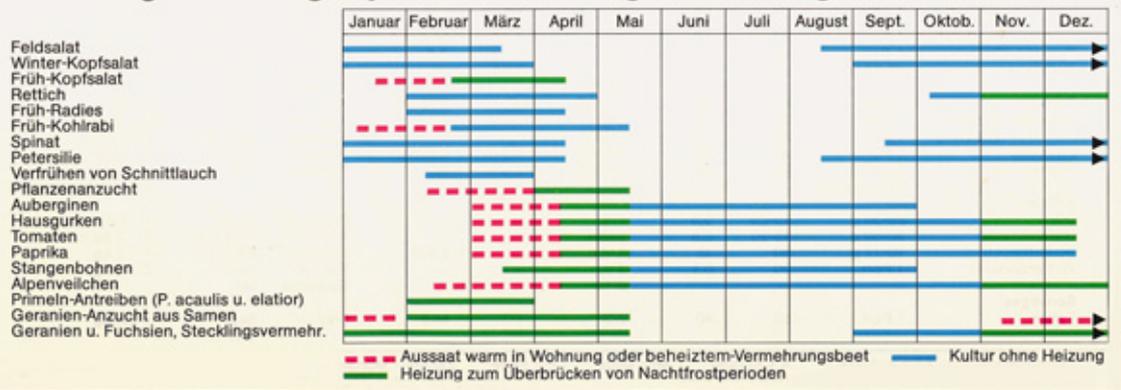
Kulturdauer für Kopfsalat

Saatzeit	Ernte	Entwicklungsdauer
1. Woche im November	Ende März	ca. 180 Tage
1. Woche im Januar	Anfang April	ca. 100 Tage
1. Woche im Februar	Ende April	ca. 85 Tage
1. Woche im März	Anfang Mai	ca. 70 Tage
1. Woche im April	Anfang Juni	ca. 60 Tage
3. Woche im August	Anf. November	ca. 75 Tage
2. Woche im September	Anf. Dezember	ca. 85 Tage

Praxis-Tipps

- 450 x 300 cm sind ein empfehlenswertes Maß für ein nicht zu kleines Gewächshaus, mit dem man den Bedarf einer Familie an frischem Gemüse decken kann. Allzu enge und kleine Häuser werden nie ganz zufriedenstellend sein.
- Achten Sie auf durchgehende, ungeteilte Scheiben, automatische Fensterlüftung und breite Türen, durch die man mit einer Schiebkarre fahren kann. Besonders nützlich ist ein Arbeitstisch.
- Ein tief gelockertes, nährstoffreicher, durchlüfteter Boden mit viel Humus ist wichtig für gutes Gedeihen.
- Mischkultur ist günstig, weil sie jedes Fleckchen optimal nutzt. Studentenblumen (*Tagetes*), am Fuße der Gemüse gepflanzt, sehen gut aus und wirken dem Befall mit Bodenälchen (Nematoden) und der Weißen Fliege entgegen.

Vorschläge zur energiesparenden Nutzung eines Kleingewächshauses



- Ohne Heizung gedeiht auch Bremer Scherkohl, eine wohlschmeckende frostharte Spezialität aus der Rapsfamilie, die über Winter ähnlich wie Spinat gedeiht.
- Italienische Blattpetersilie 'Gigante d'Italia' ist besonders wüchsig und sehr aromatisch. Bei Aussaat im Februar kann man davon bis April des folgenden Jahres ernten.

- Stangenbohnen und Tagetes kann man ab Anfang April/Mai in die Reihe säen.
- Gurken, Tomaten, Paprika, Auberginen und Zuckermelonen werden ab Mai gepflanzt. Verwenden Sie bei 20–25 °C Wärme vorgezogene Pflanzen. Die zarten Wurzelballen sind gegen Austrocknen und Verletzungen empfindlich, deshalb vor dem Pflanzen durchdringend gießen und die Ballen nicht auseinanderreißen!
- Gurken stehen gern auf ca. 20 cm hohen Dämmen aus humusreicher Erde. Das ablaufende Gießwasser vermeidet Fäulnis und Welkekrankheiten.
- Optimale Aussaatzeit unter warmen Bedingungen (20–25 °C) ist Februar/Anfang März, Pflanzzeit im Gewächshaus von Mitte April bis Mai, Erntezeit von Juli bis November. Einige Sorten lassen sich auch frostfrei überwintern.
- Verwenden Sie generell moderne, ertragreiche Sorten mit möglichst vielen Resistenzen. Weil sie von Natur aus immun sind gegen viele Schädlinge und Pflanzenkrankheiten, bleiben sie weitgehend von Problemen verschont.
- Bei Gurken, Tomaten, Auberginen und Basilikum haben sich veredelte Pflanzen bewährt, die auf resistenten Unterlagen gegen Bodenälchen (Nematoden) und im Boden enthaltene Pilzkrankheiten stehen.

Empfehlenswerte Alternativen zu den Hauptkulturen

- Kletter-Zucchini brauchen wenig Platz. Sie gedeihen an Schnüren und bringen viele kleine Früchte von 10–20 cm Länge.
- Andenbeeren und die ähnlichen, aber wesentlich kleineren Erdkirschen sind ein schmackhaftes Naschobst, das ab August orangefarbene Früchte trägt.
- Mairüben und Teltower Rübchen gedeihen besonders gut im zeitigen Frühjahr und im Herbst; der Sommer ist ihnen zu heiß. Die Kultur dieser anspruchslosen Gemüse dauert nur wenige Wochen.
- Stielmangold verträgt etwas Frost. Bei Aussaat im August kann man ab März reichlich Stiele und Blätter ernten.

Wichtige Pflegemaßnahmen

Kurz vor dem Auspflanzen kann man den Wurzelballen eine flüssige Vorratsdüngung verabreichen. Damit wachsen die Pflanzen besser an.

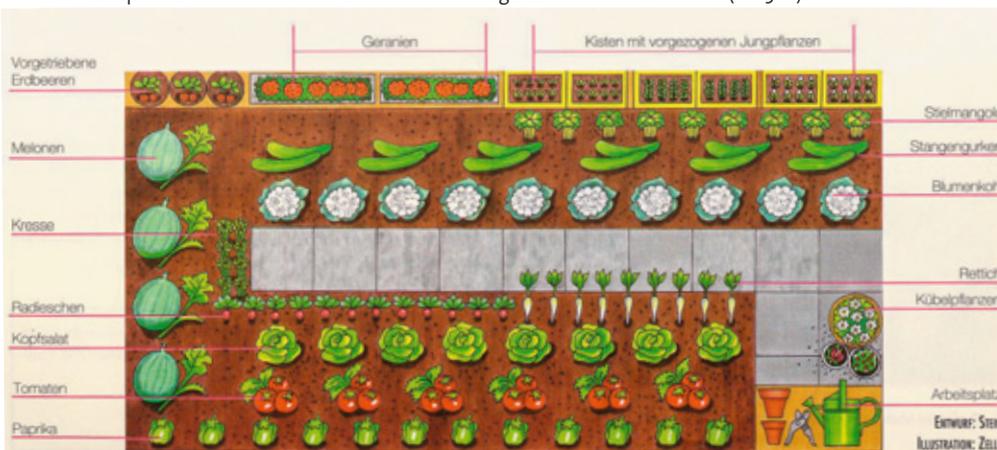
Hoch wachsende Gemüsepflanzen wie Gurken, Tomaten, Auberginen, kletternde Zucchini und Paprika brauchen Halt. Neben Gittern und Pfählen hat sich vor allem das Aufleiten der Triebe an Schnüren bewährt. Zum Befestigen der Schnüre werden in Firsthöhe Drähte angebracht.

Während Stangenbohnen (mittleres Bild) von selbst hochschlingen, brauchen die anderen Gemüse (Gurke 'Picolino', rechts) dafür eine helfende Hand, die die Schnüre um die jungen Triebe windet.



Bei Problemen mit dem Boden, lassen sich Tomaten auch in Kultursäcken anbauen (links). Stangenbohnen (Mitte) schlingen selbstständig am Gerüst hoch, Gurken (rechts) müssen an Schnüren aufgeleitet werden.

Beispiel für eine Mischkultur in einem frostfrei gehaltenen Gewächshaus (6 x 3 m)



Bei Gurken können Sie auf die üblichen Schnittmaßnahmen verzichten, wenn Sie Mini- oder Snackgurken-Hybriden wie 'Printo', 'Picolino', 'Salamanda' oder 'Iznik' wählen. Bitterfrei, kernlos und mit gleicher Qualität wie Schlangengurken, erreichen sie nur 15–20 cm Länge, bringen aber mehr Früchte, die jung geerntet zart und lecker sind. Sie erscheinen in Büscheln am Haupttrieb. Die Seitentriebe geben keinen Ertrag. Gießen und lüften Sie reichlich. Düngen Sie in der Wachstumszeit flüssig regelmäßig alle 2 Wochen. Organische Dünger werden besser vertragen. Zu kleine oder faulende Früchte sind Zeichen für Nahrungsmangel. Siegfried Stein



Grüße von Herzen – nicht nur für Verliebte!

Zwar gilt der Valentinstag als der Tag der Verliebten, doch auch die hilfsbereite Nachbarin oder beste Freundin freuen sich zu diesem Anlass über eine kleine blumige Überraschung.

Geschenk zum Valentinstag:
Ein Moosherz, mit Rosen besteckt, geschmückt mit Papierherzen und Bändern. Die Rosen bleiben länger frisch, wenn sie mit Wasser besprüht werden.

Gewöhnliches Moos findet man oft an schattigen Stellen im Rasen und darf in kleinen Mengen auch im Wald gesammelt werden, außer in Naturschutzgebieten. Aus dem farbigem Tonkarton die Herzen ausschneiden und mit Draht auffädeln. Die Bänder zu einer Schlaufe legen und andrahten.

Die Herzform wird frei Hand gezeichnet und sollte eine längliche Form haben, die zweimal ausgeschnitten wird (unten). Vor dem Zusammenkleben der Herzen mit Heißkleber eine Drahtschleife einlegen.

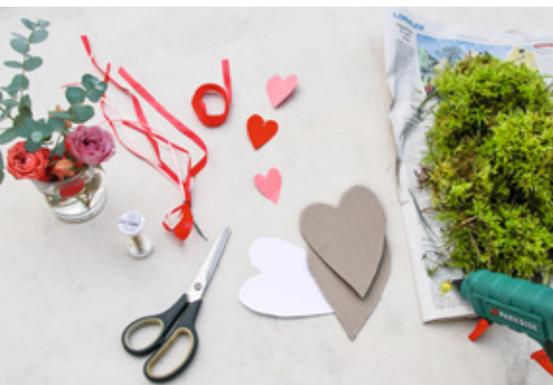
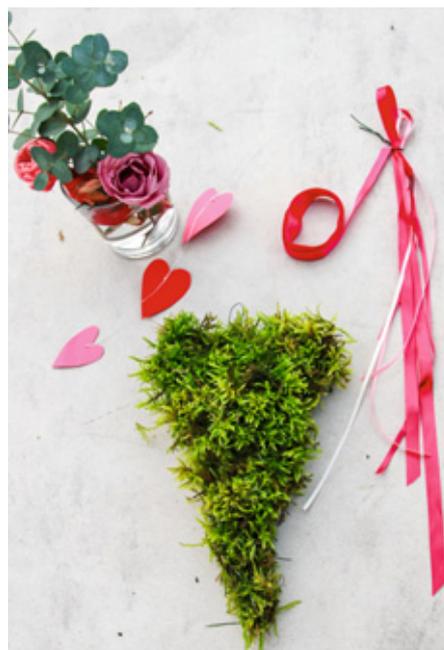


Abschließend werden zunächst die kurz und scharf angeschnittenen Rosen in das Moosherz gesteckt, seitlich dazu die länglichen Zweige. Die Zierbänder im oberen Bereich mittig einstecken. Die Herzgirlande an den um das Moos gewickelten Draht binden. Zum Schluss als Aufhänger ein Schleifenband in die Draht-Öse fädeln und verknoten.

Rita Santl

Bei uns ist der Brauch, am Valentinstag seinem/r Liebsten etwas zu schenken, erst ab 1950 entstanden. Bei den Briten und Amerikanern hat er dagegen eine sehr viel längere Tradition. Dieser Tag geht auf den Märtyrer Valentinus zurück, der im 3. Jh. in Rom lebte. Er soll zur Zeit der Christenverfolgung Paare getraut haben, was streng verboten war. Auch andere Heilige mit Namen Valentin werden diesem Tag zugeordnet.

Die Meinungen zum Valentinstag gehen weit auseinander, der Bogen spannt sich von »begeistert« bis »kitschig«, und für Manchen ist er eine Erfindung der Blumengeschäfte. Aber ganz gleich, ob zum Valentinstag oder zu einem anderen Anlass: Der/die Beschenkte freut sich bestimmt über ein Blumenpräsent!



Neben Rosen und länglichen Zweigen, z. B. von Weihrauch oder Efeu, werden Moos, Karton, Draht, Schere, verschiedene Bänder und Heißkleber benötigt.

Danach wird das Moos auf die Herzform gelegt und mit dünnem Silberdraht fest umwickelt (oben).

BR BAYERISCHES
FERNSEHEN

Quer
beet

**Gartensendungen im
Bayerischen Fernsehen**

Querbeet

Montag, 3.2., 19 Uhr

Extra: **Gärten in Belgien** Folge 2, Grünes in
Brüssel, Königliche Gewächshäuser Schloss
Laeken, **Château de Freÿr, Land-Idyll** Bijsterveld

Montag, 17.2., 19 Uhr

Pflegertipps für **Zimmerpflanzen, Grüne Wände,**
Bromelien und Frösche, Mehrgattungshybriden-
Orchideen

Aus dem Garten in die Küche



Suppen – die Winterwärmer

Wenn im Februar der Winter oft nochmal in die Vollen geht, es draußen dunkel und ungemütlich bleibt, wirken Suppen, die den Körper von innen wärmen, wahre Wunder.

Sie sind nicht nur gesund, da sie uns mit viel Flüssigkeit versorgen sowie – durch die Verarbeitung der bunten Vielfalt an verschiedenen Gemüsesorten und -arten – mit Vitaminen, Mineralien, Kohlenhydraten und Ballaststoffen: Suppen sind auch einfach und schnell zubereitet. Suppen gibt es in vielen verschiedenen Variationen, ob traditionell oder mit exotischen Einlagen – der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Vertrauen Sie auf Ihren Geschmack und Ihre Experimentierfreude!

Suppen sind insbesondere gut für die Gesundheit. Denn Vitamine und Mineralien im Gemüse bleiben tatsächlich auch in der Suppe erhalten, weil man – im Gegensatz zum im Wasser zubereiteten Gemüse – das Kochwasser nicht weggießt. Oft auch kalorienarm, füllen sie den Magen mit Flüssigkeit und rufen dabei ein schnelleres Sättigungsgefühl hervor. Aber auch bei aufkommenden Erkältungserscheinungen kann eine Suppe vorbeugend wirken.

Es empfiehlt sich immer, frische, saisonale Produkte zu verwenden. Jetzt in der kalten Jahreszeit kann man aber auch gut tiefgefrorenes Herbstgemüse wie Tomaten oder Kürbis leicht und schnell zu einer warmen Suppe verarbeiten.

Geben Sie dem Winterblues keine Chance – frohes Löffeln!

Frederike Wissel

Kartoffel-Lauch-Suppe

(4 Personen)

Zubereitung

Lauch waschen und in 2 cm dicke Scheiben schneiden. Ebenso die Zwiebel schälen und in kleine Würfel schneiden. Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden. In einem hohen Topf bei mittlerer Hitze die Butter erhitzen und den Lauch und die Zwiebeln für ca. 5 Minuten andünsten. Die Kartoffeln, 2 TL Gemüsebrühe und 1 l Wasser dazugeben und für ca. 20 Minuten bei niedriger Hitze köcheln lassen, bis die Kartoffeln gar sind. Mit einem Pürierstab mixen und die Sahne unterrühren, abschmecken. Den Teller mit einem klein geschnittenen Wienerwürstchen, etwas Petersilie und Baguette anrichten. Zum Schluss mit Salz und Pfeffer würzen.

Zutaten

500 g Lauch
 ½ Zwiebel
 500 g Kartoffeln
 1 EL Butter
 2 TL Gemüsebrühe
 1 l Wasser
 ½ Becher Sahne (125 g)
 Salz, Pfeffer
 4 Wienerwürstchen
 Petersilie
 Baguette



Vegetarische Grießnockerl-Suppe (für 4 Personen)

Zubereitung

Für die Grießnockerl alle Zutaten zu einer glatten Masse vermengen und für ca. 30 Minuten abgedeckt ruhen lassen. Mit einem Teelöffel von der Masse kleine Grießnockerl abstechen und mit Hilfe eines zweiten Teelöffels formen (Den Teelöffel zuvor in kaltes Wasser tauchen, dann bleibt der Teig nicht haften). Grießnockerl direkt in die schwach köchelnde Suppe geben und ca. 10–15 min fertig ziehen lassen. Während der Wartezeit: Die Gelbe Rübe, Kohlrabi schälen und in Würfel schneiden. Die Paprika waschen, entkernen, danach ebenfalls würfeln. Den Lauch waschen und in ½ cm dünne Scheiben schneiden. Das Wasser zusammen mit der Gemüsebrühe aufkochen und das Gemüse für ca. 10–15 Minuten mit den Grießnockerln bei mittlerer Hitze köcheln lassen, bis das Gemüse gar ist. Würzen, Schnittlauch fein schneiden und unterrühren.

Zutaten

Griesnockerl: 50 g weiche Butter, 1 Ei, Salz, 100 g Grieß, 1 Prise Muskat
Suppe: 1 Gelbe Rübe, 1 Kohlrabi, 1 rote Paprika, ½ Stange Lauch, 1,5 l Wasser, 3 TL Gemüsebrühe, Salz, Pfeffer, 15 g Schnittlauch

Thai-Suppe (für 4 Personen)

Zubereitung

Aubergine, Zucchini und Süßkartoffel in kleine Würfel schneiden. Kokosöl erhitzen, die Currypaste zugeben und kurz erhitzen. Gemüsebrühe und geschnittenes Gemüse hinzugeben und bei mittlerer Hitze für ca. 15 Minuten köcheln. Zum Schluss die Kokosmilch unterrühren. Die Zitrone in zwei Hälften teilen. Die eine Hälfte der Zitrone ausgedrückt zur Suppe geben. Die restliche Zitrone in Scheiben schneiden. Die Glasnudeln nach Packungsanleitung zubereiten. Die Blattpetersilie waschen und schneiden. Zum Schluss die Nudeln und die Suppe zusammen mit der Blattpetersilie garnieren.



Zutaten

1 Aubergine, 1 Zucchini, 1 Süßkartoffel
1 EL Kokosöl
60 g Grüne Currypaste
1 TL Gemüsebrühe + 500 ml Wasser
400 ml Kokosmilch
1 Zitrone
100 g Glasnudeln
20 g Blattpetersilie



Tomatensuppe (für 4 Personen)

Zubereitung

Die Tomaten mit heißem Wasser überbrühen, dann die Schale abschälen und in Würfel schneiden. Die Zwiebel schälen, schneiden und mit dem Öl in einem hohen Topf bei mittlerer Hitze andünsten. Mit dem Rotwein ablöschen. Das Tomatenmark und die Tomaten dazugeben und für weitere 3 Minuten dünsten. Die Gemüsebrühe und das Wasser hinzugeben, würzen und für 5–10 Minuten köcheln lassen. Danach mit dem Pürierstab mixen. Mit den Croûtons und dem Basilikum anrichten.

Zutaten

1 kg Tomaten
1 Zwiebel
3 EL Öl
1/8 l Rotwein
2 EL Tomatenmark
2 TL Gemüsebrühe
1 l Wasser
Salz, Pfeffer, Basilikum
Croûtons



Kürbissuppe (für 4 Personen)

Zubereitung

Den Kürbis halbieren, mit einem Esslöffel die Kerne entfernen, danach gut waschen und in große Würfel schneiden. Das Öl in einem hohen Topf erhitzen und den Kürbis für ca. 5 Minuten andünsten. Gemüsebrühe, Curry, Kurkuma dazugeben und 15 Minuten bei mittlerer Hitze köcheln lassen. Währenddessen die Garnelen nach Packungsanleitung zubereiten. Die Suppe pürieren und zum Schluss mit Kokosmilch mixen. Mit Petersilie und dem Kürbiskernöl garnieren. Die Garnelen auf einem Holzspieß dazu reichen.

Zutaten

1 Hokkaido-Kürbis
1 EL Öl
1–2 TL Gemüsebrühe + 750 ml Wasser
1 TL Curry
½ TL Kurkuma
20 TK-Garnelen (+ 4 Holzspieße)
250 ml Kokosmilch
Petersilie zum Garnieren
Kürbiskernöl

Croûtons für Suppen

Zubereitung

Knoblauch schälen. Die Baguette-Scheiben von beiden Seiten mit dem Knoblauch einreiben. Danach das Baguette in Würfel schneiden. Den Knoblauch durch die Knoblauchpresse drücken. Das Öl in einer Pfanne erhitzen und die Baguette-Würfel von allen Seiten etwa 5 Minuten gemeinsam mit dem Knoblauch bei mittlerer Hitze anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Danach in eine Schüssel geben und mit der Petersilie garnieren.

Zutaten

2 Knoblauchzehen
8 Scheiben Baguette
1 EL Öl
Salz, Pfeffer
1 EL Petersilie

Der Beitrag der oberbayerischen Gartenbauvereine auf der Landesgartenschau wächst und gedeiht

Von 24. April bis 4. Oktober 2020 präsentieren sich unter dem Motto »Zimmer frei – Gartenzimmer zum Entdecken und Erleben« im Beitrag des Bezirksverbandes Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege 19 oberbayerische Kreisverbände mit ihren Gartenbauvereinen. 23 Wochen lang erwarten die Besucher wechselnde Beiträge und Aktionen zu verschiedenen gärtnerischen Themen.



Foto: E. Pommer



Lassen Sie sich überraschen und besuchen Sie uns!

Sabine Baues-Pommer, Katrin Pilz (BV Oberbayern)
www.gartenbauvereine-oberbayern.de

Aktionen und Schwerpunktthemen der Gartenbauvereine und Kreisverbände auf der Gartenschau in Ingolstadt

Zeitraum	Kreisverband	Motto des Beitrages im Pavillon	Aktionen im Pavillon und auf der Aktionsfläche
24.4. – 3.5.	Ingolstadt	»Auf Entdeckertour durch die Welt der Kräuter«	24.4.–2.5.: Ausstellung »Mit Garten- und Wildkräutern durch den Frühling« Beratung zu Anbau, Pflege, Verwendung von Kräutern, mit Verkostung
4.5. – 10.5.	Miesbach	»Teekräuter aus dem eigenen Garten«	Ausstellung, Informationen, Teeverkostungen von Gartenkräutern
11.5. – 17.5.	Starnberg	»Insektenträume im Hausgarten«	Beratung zu Baum- und Strauchschnitt, Verkostungen, Präsentation »Blumen und Bewohner«, Wiesenblumenquiz
18.5. – 24.5.	Landsberg am Lech	»Blühende Gärten für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge«	Wildbienenexposition »Die Vielfalt der Bienen« Fotoausstellung »Freu(n)de im Garten«
25.5. – 31.5.	Rosenheim	»Da haben wir den Salat – Salat in seiner ganzen Vielfalt«	Salatsorten-Ausstellung, Vorstellung von Rezeptideen
1.6. – 7.6.	Pfaffenhofen	»Gabentisch Garten – Geschenke der Natur«	Verkostungen von Schmankerln aus Garten und Küche
8.6. – 14.6.	Weilheim-Schongau	»Gartenwissen to go! – Führungen zu verschiedenen Gartenthemen«	Fit durch Gartenarbeit für Jung und Alt! Mitmachaktionen 11.6.: Gartentourismus – Netzwerk Gartenwinkel-Pfaffenwinkel
15.6. – 21.6.	Bad Tölz-Wolfratshausen	»Rosen in ihrer Vielfalt«	Beratung und Informationen rund um das Thema Rosen
22.6. – 28.6.	Ingolstadt	»Wohlbefinden, Gesundheit und Schönheit durch Sommerkräuter«	Ausstellung, Beratung zu Anbau und Verwendung von Sommerkräutern mit Verkostung; 25.6.: Verkostung von Beerenweinen und Biosäften
29.6. – 5.7.	Berchtesgadener Land	»grün verWANDelt grau«	Ausstellung Wandbegrünung mit Ranksystemen und Kletterpflanzen
6.7. – 12.7.	Erding	»Wertvolles Wildobst – Kostbarkeiten aus heimischen Hecken«	Ausstellung, Beratung und Verkostung rund um das Thema Wildobst
13.7. – 19.7.	Ebersberg	»Blütenvielfalt – bunt & guad«	Ausstellung Bienenschaukasten und Wildbienen-Hotel Präsentation von essbaren Blüten
20.7. – 26.7.	Neuburg-Schrobenhausen	»Wildes Kraut sucht junges Gemüse – Ein Genuss für Körper, Geist und Seele«	Verarbeitung von Gemüse und Kräutern aus dem eigenen Garten Verkostung von selbst hergestellten Produkten
27.7. – 9.8.	Eichstätt	»BODEN – unverzichtbarer Lebensraum – entdecke mich!«	Beratung, Schauversuche zu Pflanzenwachstum und Düngung, Untersuchung mitgebrachter Bodenproben
10.8. – 16.8.	München	»Wildpflanzen willkommen – Wildpflanzen und ihr vielfältiger Nutzen«	Vorträge, Kochvorführung mit Wildpflanzen, Verkostung selbst hergestellter Wildpflanzenprodukte, Binden von Kräuter- und Räucherbuschen
17.8. – 23.8.	Garmisch-Partenkirchen	»Soibergmachts aus dem Werdenfeller Land«	Verwertung Obst und Gemüse, Verkostung von eingemachten Produkten
24.8. – 30.8.	Altötting	»Gesundheit aus dem Garten«	Beratung zu Obstgehölzen und Beerensträuchern, Verarbeitung und Verkostung, Beratung zur Gartengestaltung
31.8. – 6.9.	Pfaffenhofen	»Gabentisch Garten – Geschenke der Natur«	Verkostung Schmankerl aus Garten und Küche, Saft- und Weinherstellung
7.9. – 13.9.	Neuburg-Schrobenhausen	»Herbstzauber in der Gemüseküche«	Verarbeitung von Herbstgemüse – Beratung und Verkostung, Schau-Veredeln von Obstgehölzen
14.9. – 20.9.	Fürstfeldbruck	»Rund um den Apfel«	Apfelsortenausstellung, Kulturgeschichte des Apfels, Verkostungen
21.9. – 27.9.	Traunstein	»Kreiz, Birnbaum & Hollerstaun – Obstvielfalt von A bis Z«	Obstsortenausstellung »Apfel-Birne-Wildobst« Ausstellung »Vom Kern zur Höhle«, Obstpressen mit Saftverkostung
28.9. – 4.10.	Dachau	»Vielfalt der Gartenkultur im Landkreis Dachau«	Große Obstsortenschau; Beratung zu Gartengestaltung



Konstruktiver Dialog auf Augenhöhe – das ist Ziel und Kern der sog. »Parlamentarischen Frühstücke«, um die Interessen und Anliegen eines Verbandes mit der Politik in einer offenen und kommunikativen Atmosphäre zu diskutieren. Dieses weit verbreitete parlamentarische Instrumentarium

nutzte auch der Landesverband im Rahmen der Landesvereinigung Gartenbau Bayern (LVG), um mit den Vertretern mehrerer Fraktionen, Ausschussmitgliedern und Vertretern von Ministerien im Bayerischen Landtag wichtige Themen aus unserem Bereich zu diskutieren.

An erster Stelle stand dabei für uns das Thema Flächensparen, das sicherlich notwendig ist, aber auch nicht zu Lasten von Gärten und Grünanlagen gehen darf, da deren Bedeutung und Funktion in vielen Bereichen eher noch zunehmen wird und die daher nicht für Bautätigkeiten geopfert werden dürfen. Weitere Themen waren die Auswirkung des Klimawandels für den (Freizeit-) Gartenbau, insbesondere die Herausforderungen beim Wassermanagement und die immer noch zunehmende bürokratische Belastung für Unternehmen, Verbände und Vereine.



Wolfram Vaitl bei der Pressekonferenz zum Abschluss des Parlamentarischen Frühstückes mit Thomas Kreuzer (CSU-Fraktionsvorsitzender, Bildmitte) und Gerhard Zäh (Präsident der LVG)



Wolfram Vaitl (3.v.r.) beim 125-jährigen Jubiläum des OGV Windsbach, zusammen mit (v.l.n.r.): Gerhard Durst (Bezirksvorsitzender in Mittelfranken), Friedrich Renner (1. Vorsitzender der Gesellschaft für Pomologie und Obstsortenerhaltung Bayern), Bürgermeister Matthias Seitz, 1. Vorsitzende Elfriede Glückselig, Hans Rummel (Vorsitzender des KV Ansbach) und Apfelkönigin Anna Sauber.

Wolfram Vaitl vertrat unseren Verband beim internationalen Fachsymposium »Insektenschwund – Wege aus der Krise«, das von der Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) veranstaltet wurde. Über 300 Wissenschaftler und Verbandsvertreter diskutierten hier den aktuellen Stand der Forschung und Maßnahmen zum Insektenschutz. Außerdem nahm er teil an einem Arbeitstreffen zum Schutzgebietsnetz »Natura 2000«, das das Ziel verfolgt, die Wertschätzung für eine intakte Natur und artenreiche Landschaften in Bayern zu fördern. Er war vertreten auf fast allen Kreisfachberater-Dienstbesprechungen in ganz Bayern und stellte dort die Arbeitsschwerpunkte und Aktivitäten des Landesverbandes vor.

Bei seiner Ansprache zum 125-jährigen Vereinsjubiläum des OGV Mitterskirchen zeigte sich Wolfram Vaitl beeindruckt von der hohen Mitgliederzahl und der aktiven Jugendarbeit im Verein. Er warf auch die Frage auf, wohin die Reise geht in den Gärten und auf den Feldern. Mit einer Urkunde und einem kleinen Geldgeschenk gratulierte er der Vorsitzenden Ingrid Beyer-Zauner zum Jubiläum.



Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Pellheim (KV Dachau)	Janina Kreitmair
KV Straubing-Bogen	Monika Edenhofer
Moos/Langenisarhofen (KV Deggendorf)	Heinz Gößler
Unterölsbach (KV Neumarkt)	Cornelia Prem
Wallenfels (KV Kronach)	Christine Schlee
Dittersbrunn-Sträub. (KV Lichtenfels)	Elisabeth Müller-Beck
Ulsenheim	Volker Bergmann
(KV Neustadt/Aisch-Bad Windsheim)	
Waldsachsen (KV Schweinfurt)	Andrea Voit

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Grundlagen-Seminare für neu gewählte Führungskräfte

Diese Seminare bietet der Landesverband für die neu gewählten Vereinsführungskräfte an. Schwerpunkte dabei sind die rechtliche Stellung des Vereins, Besteuerung von Vereinen, Versicherungsschutz und das Dienstleistungsangebot des Landesverbandes für

die Gartenbauvereine. In diesen Seminaren sollen möglichst viele der Fragen beantwortet werden, die am Anfang einer Amtszeit im Vordergrund stehen. Damit möchten wir die neuen Vorsitzenden zeitnah unterstützen und ihnen die nötige Sicherheit für ihre künftigen Aufgaben mitgeben.

Die Seminare richten sich primär an die neuen Vorstände, aber auch weitere Mitglieder der Vereinsleitung, gerne auch »Künftige« oder »Altgediente«, die schon länger dabei sind und ihr Wissen auffrischen möchten, sind hier jederzeit willkommen.

In diesem Jahr gibt es 4 Seminare, die in größeren Städten und damit gut erreichbar über ganz Bayern verteilt stattfinden. Den Teilnehmern ist dabei freigestellt, für welchen Ort und Termin sie sich entscheiden. Die Inhalte sind bei allen Seminaren identisch.

Die Einladung erfolgt über den Landesverband. Der Verband übernimmt die Seminarkosten, stellt umfangreiche Unterlagen zur Verfügung, lädt zum Mittagessen ein und erstattet die Fahrtkosten in Höhe eines Bayerntickets. Die Leitung bei allen Seminaren hat Präsident Wolfram Vaitl.

Folgende Termine sind geplant:

München: Sa 9.5.	Regensburg: Sa 16.5.
Würzburg: Sa 20.6.	Augsburg: Sa 4.7.

100 Jahre Kreisfachberatung in Oberbayern

In Erinnerung an das 100-jährige Jubiläum pflanzten die oberbayerischen Kreisfachberater bei ihrer Jahrestagung im Sichtungsgarten Weihestephan einen besonderen Baum. Heike Grosser, Fachberater-Sprecherin für Oberbayern und Landesvorsitzende, begründete die Wahl des Speierlings: Der Baum ist eine Rarität für Oberbayern, die Blüten insektenfreundlich, die Früchte der Kulturform 'Sossenheimer Riese' werden als Beigabe zu Most verwendet, und wegen seiner Trockenverträglichkeit ist der Baum tauglich für den Klimawandel. Auch Prof. Dr. Bernd Hertle, Leiter der Weihestephaner Gärten, freute sich über die Spende, denn der Speierling fehlt noch in den umfangreichen Pflanzungen.



Baumpflanzung in Weihestephan (von links, mit Spaten) mit Sabine Baues-Pommer (Neuburg-Schrobenhausen), Markus Breier (Traunstein), Anja Aigner (Freising), Heike Grosser (Weilheim-Schongau) und Prof. Bernd Hertle

Die Arbeitsschwerpunkte der Kreisfachberater wandelten sich im Laufe der über 100-jährigen Geschichte. War es zu Beginn fast ausschließlich der Obstbau, kamen rasch Blumenschmuck und Selbstversorgung hinzu. In den 50er und 60er Jahren wurden Blumenschmuckwettbewerbe und der Dorfwettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« organisiert. Seit mehreren Jahrzehnten stehen Ökologie und Nachhaltigkeit für Garten, Dorf und Landschaft im Mittelpunkt. Das zeigt auch die gerade bayernweit anlaufende Naturgarten-Auszeichnung. Weiterhin aktuell bleiben die klassischen Themen rund um Obst, Gemüse, Blütenvielfalt und Gartengestaltung. Durch den Tag führte Angela Vaas vom Gartenbauzentrum Bayern Süd-Ost. Sie begrüßte die neuen Kollegen Anja Aigner (Freising) und Sepp Stein (Berchtesgadener Land).

Neben der Baumpflanzung ging es bei der Tagung auch um Alternativen zum Buchs, Spannendes aus der Staudenwelt, Landesgartenschau Ingolstadt 2020, Informationen der Gartenakademie und des Landesverbandes sowie Erfahrungsaustausch zur Naturgartenauszeichnung. Die amtierenden Bezirkssprecher Heike Grosser (Weilheim-Schongau) und Markus Breier (Traunstein) »tauschten« den 1. und 2. Platz und wurden einstimmig gewählt.
Markus Breier, Traunstein

Ermäßigte Eintrittskarten für die Landesgartenschau in Ingolstadt 2020

Für die Gartenschau in Ingolstadt bieten wir allen Mitgliedern in Verbänden des Freizeitzartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 15,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 18,50, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 16,50.

Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten 3,00 €, ab 30 Stück portofrei)

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15
Mail bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Auch nach 150 Jahren noch äußerst modern

Der älteste Gartenbauverein Bayerns feierte sein Jubiläum



Gerhard Baumgartl (Bildmitte) erhielt bei der Jubiläumsfeier für seinen langjährigen Vorsitz (fast 20 Jahre) und sein großes Engagement für den Gartenbauverein Marktobderdorf die »Ehrennadel in Gold« des Landesverbandes aus den Händen des Kreisvorsitzenden Kaspar Rager (links) und Wolfram Vaitl.

Mit zahlreichen Ehrengästen, u. a. Präsident Wolfram Vaitl, Vizepräsident und Bezirksvorsitzender Ulrich Pfanner, MdL Angelika Schorer, feierte der Gartenbauverein Marktobderdorf (KV Ostallgäu) sein großes Jubiläum. Mit Bildern an Stellwänden, Informationsmaterial, Beratungsgesprächen, aber auch mit ausgestellten Apfelsorten empfing der Verein die zahlreichen Besucher. Vorsitzender Gerhard Baumgartl ließ in seiner Rede die wichtigsten Stationen Revue passieren. Er erinnerte an die Anfangszeiten mit Pfarrer Simon Baumann, dem Gründer des Vereins, an die schweren Zeiten der Kriege, an die Hungersnöte, an frühere Weggefährten und das große Engagement. Neben der Bienenzucht war es der Obst- und Gemüsebau, der mit den Grundnahrungsmitteln oftmals zum Überleben diente. Der Verein hat auch heute noch große Ziele. »Wir sind alt, aber nicht altersschwach« sagte Gerhard Baumgartl und erwähnte die vielen Aktionen des Vereins hinsichtlich Information der Mitglieder, Pflege, Fortbildung oder Ausflüge.

Pomologen besuchen Obstanlage im Bayerischen Wald

Im Rahmen seiner Fortbildungsmaßnahmen besucht der Arbeitskreis Pomologie im Bezirksverband Niederbayern jedes Jahr ein Mitglied. 2019 ging es in eine Obstanlage in einer Höhenlage des Bayerischen Waldes. In Lohberg, hinter dem Arber, am Fuße des Ossers in 720 m Meereshöhe hat Alois Vogl eine Obstanlage, die bemerkenswert ist. Sie umfasst 300 Spindelbüsche mit 60 Sorten. Alois Vogl gibt seine Erfahrungen gerne weiter. So behandelte er die Rindenschäden, die vor allem durch Hasenverbiss verursacht werden, mit einem Lehm-Steinmehlansrich. Von Anfang an arbeitete er biologisch. Steinmehl und organische Düngung sorgen für ausreichendes Wachstum und ruhige Bäume.



Bezirksvorsitzender Michael Weidner und Roland Girng Huber, Leiter des AK Pomologie, bedankten sich beim Vereinsvorsitzenden Wolfgang Seidl und Alois Vogl für die Gastfreundschaft und den interessanten Erfahrungsaustausch.

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/freizeitgartenbau

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon
0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken,
Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpaten Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidtlein

BdS-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eob Mitglied

BAUMSCHUL-CENTER

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

**PLANUNG
BERATUNG**

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdieffurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

BELLANDRIS
WÖRLEIN
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9 a
86911 Dießen

www.woerlein.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und
Früchten, eigenen Züchtungen, Form-
gehölzen u.v.a. mehr.

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0

www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

SCHWAB - Europameister
50 Jahre
mit Rezept für Natur

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 /90 76-0

www.schwab-rollrasen.de



schwab
ROLLRASEN

SCHWAB - Europameister
50 Jahre
mit Rezept für Natur

Erden

torf reduziert · torffrei · regional

Erden, Rinden, Kompost *Der Umwelt zuliebe!*

Erhältlich: Kompostieranlagen, Recyclinghöfe,
Grüngutannahmestellen & EDEKA im Landkreis PA,
FRG, REG, DEG auch Lieferung lose od. gesackt.

BBG
Donau-Wald

Info-Tel.: 09903/920-170

www.erdenprofis.de

Hochbeete

ESTAST Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de



HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhäusen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Keltengeräte

Alles für die Gärmost und Saftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem



Handpressen
in
3 Größen



Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen



Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR
Schwab Rollrasen

- perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 24 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3
86579 Waidhofen · Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0
www.schwab-rollrasen.de



Sämereien

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Profi- und Bio-Spitzenaatgut**
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:
W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel
Flürleinsweg 1, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest
Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax o 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 - 16

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



Veranstaltungskalender



84166 Adlkofen/Deutenkofen

Di 4.2. – Fr 7.2.: »Deutenkofener Obstbautage« mit den einzelnen Thementagen:
Gemüse, Arten- und Pflanzenschutz, Beerenobst und Obstverarbeitung, Baumschnitt
Lehr- und Beispielsbetrieb für Obstbau Deutenkofen, Blumberger Str. 1, Adlkofen,
Mail: mail@obstbau-deutenkofen.de, www.obstbau-deutenkofen.de

85354 Freising/Weihenstephan

Sa 8.2., 10–16 Uhr: »Veredlung von Obstgehölsen« Theorie und Praxis
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Am Staudengarten 9, Tel. 08161/71-4026,
Mail: veranstaltungen.zfw@hswt.de, www.hswt.de/freizeitgartenbau

86199 Augsburg

Fr 21.2.: »Schnitt kleiner Obstbäume und Beerensträucher in Theorie und Praxis«
Veranstalter: Bayerische Gartenakademie, An der Steige 15, 97209 Veitshöchheim,
Tel. 0932 9801-158, Mail: bay.gartenakademie@lwg.bayern.de, www.lwg.bayern.de

93047 Regensburg

Sa 15.2., 11–17 Uhr: »4. Saatguttage« Die Kraft alter Saatgutsorten erhalten, Vielfalt vermehren und weitergeben
Zahlreiche Vorträge, Aussteller und Infostände, Saatguttausch, Kinderprogramm
Evangelisches Bildungswerk, Am Ölberg 2, Regensburg

Scheren – Sägen – Gartenzubehör



Obstgehölze, Wein, Rosen, kleine Gehölze und selbst Basteldraht ohne Mühe.
Bestell-Nr. 344003, € 18,00

Mini-Bypass Schere

Diese kleine Schere ist dank ihrer Handlichkeit der ideale Begleiter für Garten und Hobby: die 4 cm lange Klinge aus veredeltem Karbonstahl schneidet kleine



FELCO Okuliermesser

Edelstahl Klinge mit Rindenheber, einseitig angeschrägt. Geeignet für Obstbäume, Rosen oder Wein. Rechtshänder-Werkzeug. Klinge 44 mm

Bestell-Nr. 65034, € 18,00



FELCO Kopulierhippe

Edelstahl Klinge, einseitig angeschrägt, stark gebogene Klinge. Geeignet für Kopulation oder Pfropfung an verwinkelten Stellen. Rechtshänder-Werkzeug. Klinge 57 mm

Bestell-Nr. 65034, € 18,00



Für Kinder ab 3 Jahren. Ohne Inhalt. Bestell-Nr. 104009, € 6,90

Kinder-Gartentasche

In die Kindertasche für Gartenspielzeug passt alles rein, was »Gartenzwerge« draußen so brauchen. Sie ist bestens geeignet für kleine Schätze, die sich draußen in Feld und Wald finden. Auch als Kindergartentasche für Frühstücksbrot und Apfel leistet sie gute Dienste. Das Material verzeiht auch grobe Behandlung, hat keine scharfen Ecken und Kanten, ganz kindgerecht eben. Praktischer Klickverschluss · Stabiles Material, gute Verarbeitung · Fröhliche Farben · Geringes Gewicht · Schadstoffgetestet



Veredlungsmesser

Messer mit rechtsseitiger Klinge aus Edelstahl, einseitig angeschrägt. Geeignet für das Rindenpfropfen oder zum Schneiden von Stecklingen. Klinge 57 mm

Rechtshänder-Werkzeug (Bild):
Bestell-Nr. 65035, € 14,00

Linkshänder-Werkzeug:
Bestell-Nr. 65047, € 14,00

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 38

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mg0360.de

Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit: Herstellung von Bienenwachstüchern

Bei einem Seminar des Bezirksverbandes Oberfranken drehte sich alles um das Thema Nachhaltigkeit. Hergestellt wurden Bienenwachstücher, denn diese machen Schluss mit Frischhaltefolie. Sie sind eine plastikfreie, natürliche Verpackungsalternative, halten Lebensmittel lange frisch und sind wiederverwendbar, im Gegensatz zu Frischhalte- und Alufolie, die eine große Umweltbelastung darstellen. Besonders Alufolie ist umweltschädlich, da bei der Herstellung viele Chemikalien zum Einsatz kommen und viel Energie aufgewendet werden muss. Außerdem sind sie Einweg.



Herstellung der Bienenwachstücher.
An Material wird benötigt: Baumwollstoff, Bienenwachsplatten (oder Reste von Bienenwachs/Kerzen), Pinsel, Einmachglas o.Ä. (zum Schmelzen des Waxes), Topf mit Wasser, Backpapier, altes Bügeleisen und eine Schere.

Bienenwachstücher bestehen aus einem Baumwollstoff, der mit einer Wachsmischung beschichtet wird. Durch die Wärme der Hände werden die Tücher geschmeidig und flexibel und lassen sich so ganz leicht formen. Dadurch passen sie sich genau an die zu verpackenden Lebensmittel oder zu verschließenden Behälter an. Die Tücher eignen sich zum Abdecken, Frischhalten, Verpacken und Einfrieren. Meistens werden sie mit Bienenwachs und Jojobaöl behandelt, was zu einer leicht antibakteriellen Wirkung führt. Die verpackten Lebensmittel halten dadurch länger. Außerdem sorgt der Baumwollstoff dafür, dass sich kein Kondenswasser und damit eventuell Schimmel bilden kann. Weitere Informationen zur Aktion gibt es bei Kathrin Dörfler, der Jugendbeauftragten für den Bezirksverband Oberfranken (www.bezirksverband-oftgartenbau.de, E-Mail: kathrin.doerfler@gmx.de).

Treffen der »Fleißigen Biennen«

Die Kindergruppen des Kreisverbandes Weilheim-Schongau trafen sich in Antdorf, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Das Motto von 2019 hieß »Insektenvielfalt«. Dafür wurde eine Insektenkiste zusammengestellt. Die durften die Kinder und Erwachsene nochmal durchgehen und das Gelernte wiederholen. Vor allem das Zusammenlegen eines Bienen-Bilds war spannend: Immerhin nach dem 4. Versuch lagen alle Beine am richtigen Platz.

Marina Saur, Praktikantin Kreisfachberatung Weilheim-Schongau



Der Abschluss der Veranstaltung war auf dem Spielplatz bei einer Blumen-Schatzsuche. Außerdem konnte dort jede Kindergruppe ihre Projekte vorstellen. So hat jeder Ideen fürs nächste Jahr gesammelt.

Die »Stoaklopfer« hatten ein ereignisreiches Jahr

Bei einem Treffen im letzten Jahr blickten die »Stoaklopfer«, die Jugendgruppe des Gartenbauvereins Pollanten (KV Neumarkt) auf alle Highlights des Jahres zurück und ließen es sich bei einer Brotzeit gutgehen. Zu Beginn wurde für jedes der anwesenden 30 Kinder noch ein Bienenwachstuch gefertigt.

Jugendsprecherin Anna Heid stellte die schönsten Erlebnisse des Jahres vor: Begonnen hat alles mit dem Sieg beim Streuobstwettbewerb im Kreisverband Neumarkt. Es gab einen Besuch auf einem Erlebnisbauernhof in Weidenwang. Dort lernten die Kinder buttern, melken und auch einen Stall ausmisten. Im Juni wurde der Jugendgruppe mit ihren insgesamt 43 Kindern und Jugendlichen eine besondere Ehre zuteil: Sie erhielt den Jugend-Kulturförderpreis des Bezirks Oberpfalz. Zum Jahresprogramm der »Stoaklopfer« gehörten nicht nur der Bau von Nistkästen, Vogelstimmenwanderung, Immerkurs, Vernissage, Wasserversuche u.v.m., sondern auch die Schulung auf einen bedachten, bewussten Umgang mit unserer wertvollen Natur und dem Klimaschutz.

Außerdem wurden auch Aktionen organisiert, wo Alt und Jung zusammenkommen. Hier ist es selbstverständlich, dass die Kinder mit anpacken. Des Öfteren wurde ein Verkauf von Selbstgebasteltem organisiert, um die Jugendkasse aufzubessern und Aktionen oder Ausflüge selbst finanzieren zu können. Ihrem Traum vom einem Bauwagen sind die »Stoaklopfer« damit wieder ein Stück näher gerückt. Sie wollen ihn als Unterschlupfmöglichkeit auf der Streuobstwiese aufstellen und restaurieren.



Gruppenbild nach der Preisverleihung mit Bezirksrätin Heidi Rackl, Landrat und BV-/KV-Vorsitzender Willibald Gailler, Bezirkstagspräsident Franz Löffler, Bürgermeister Ludwig Eisenreich, Bezirksrätin Gabriele Beyer sowie den beiden Jugendleiterinnen Evelyn Rackl und Kerstin Seitz

Bemerkenswert ist die Altersspanne innerhalb der Gruppe, die von drei bis sechzehn Jahre reicht. Die älteren übernehmen Verantwortung und leiten die Kleinsten mit an. Sie bringen eigene Ideen mit ein und organisieren diese auch selbst. Diese Art von Selbstorganisation und Eigenverantwortung ist eine ideale Schulung für das gesamte Leben.

Anna Heid gab in ihrer Rede auch zu bedenken, dass es nicht nur Spaß macht, in der Natur zu sein, sondern dass wir Menschen auch für die Natur verantwortlich sind. Begriffe wie Feinstaubbelastung, Flächenversiegelung, Plastikmüll, überdimensionierter Straßenausbau oder Bau einer Monsterstromtrasse machen den Kindern und Jugendlichen Angst. Der Gedanke, dass Unmengen von gesundem Wald für eine Stromtrasse gerodet werden sollen, stimmt sie traurig. Sie gab den Erwachsenen den Tipp doch öfter mal zu entschleunigen, indem sie bewusst in den Wald, auf die Wiesen und Felder gehen. Evelyn Rackl, Jugendleiterin in Pollanten

Gewinner unseres Flori-Rätsels Dezember

Andreas Drexlmaier, Fraunberg; Benedikt Ening, Wolnzach; Hertha Moser, Niederneuching; Leo Gropp, Albaching; Runa Junger, Peißenberg; Julia Gallinger, Halsbach; Samuel Simbeck, Reisbach; Sophia Feichtner, Engelsberg; Petra Meßmer, Opfenbach; Anne Thiermeier, München. **Lösung: Gewürze**

Zieh dich warm an!



Wenn es frostig kalt ist und du draußen spielen willst, dann solltest du dich schön warm anziehen. Denn mit kalten Zehen und Fingern macht's einfach keinen Spaß, im verschneiten, glitzernden Garten zu toben. Am besten wärmt Kleidung aus Wolle. Schafwolle ist ein Material, das die Temperatur sehr gut ausgleicht. In Kleidung aus Wolle kann es einem zwar warm werden, aber man schwitzt nicht. Außerdem produzieren spezielle Drüsen der Schafe ein Fett, welches die Wolle auch vor Nässe schützt.



MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN

Flori bekommt heute Besuch von Wally Wolle. Sie wollen einen Schneemann in Floris Garten bauen. Wally führt euch vor, wie man sich für einen Tag in Eis und Schnee anzieht. „Du musst dich nach dem Zwiebschalenprinzip anziehen“, sagt sie. „Zwiebschalenprinzip? Dann riech' ich ja nach Zwiebeln!“, denkt Flori. Aber Wally erklärt, was gemeint ist:

Das Zwiebschalenprinzip



Erst mal brauchst du Skiunterwäsche. Oder ein langärmeliges T-Shirt und eine Strumpfhose. Die ziehst du über deine Unterwäsche an.
„Ich hab' auch immer so eisige Zehen“, sagt Wally. Darum streift sie noch ein Paar dicke Socken über.



Dann schlüpft sie in einen warmen Rolli aus Wolle. „Wenn es dir beim Spielen zu warm werden sollte, kannst du den auch ausziehen. Denn du hast ja immer noch das langärmelige T-Shirt drunter“, rät Wally.

Jetzt kommt die Skihose dran. Wally liebt die Farbe Blau. „Das passt so gut zu meinen roten Haaren.“

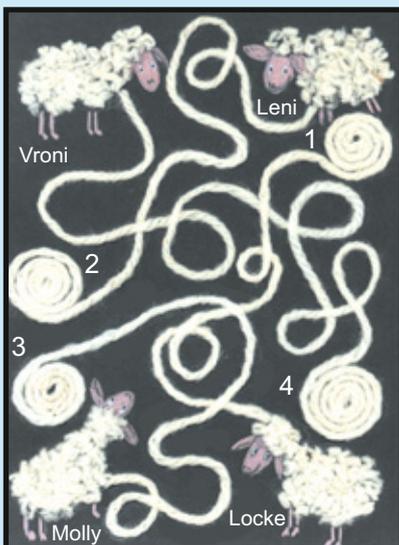


Zum Schluss den leuchtend gelben Daunenanorak drübergezogen, den Schal umgebunden, die Mütze aufgesetzt und in die Handschuhe geschlüpft – jetzt kann's losgehen!

„Halt! Die Schuhe fehlen doch noch“, sagt Flori. Die sollten auf jeden Fall warm gefüttert und wasserfest sein.



Übrigens: leuchtende Farben sind im Schnee gut zu erkennen. So kannst du auf der Rodelbahn Unfällen vorbeugen.



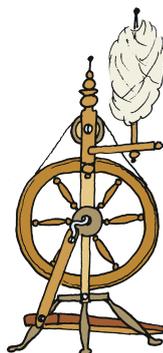
Die Schafe Vroni, Leni, Molly und Locke liefern kuschelig weiche, warme Wolle. Welches Knäuel gehört zu welchem Schaf?

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Februar an den Obst- und Gartenbauverlag. Du kannst dann einen tollen Preis gewinnen.

Wolle wächst auf einem Schaf

Vom Schaf zum Pulli:

1. Das Schaf wird im Sommer geschoren.
2. Das sogenannte Wollvlies wird gewaschen und dann zu Fäden versponnen. Früher machten das die Frauen mit Spinnrädern (s. links). Heute erledigen das Maschinen.
3. Die Fäden werden zu Stoffbahnen gewebt oder es werden Socken, Schals Mützen, Handschuhe oder Pullover daraus gestrickt.



Frühjahrs-Sonderangebote 2020



Die schönsten Dekoideen und die besten Techniken

Dieses Buch macht Lust am kreativen Tun und fördert den Spaß am Selbermachen. Und jeder findet für sich die passenden Anregungen. Ob Einsteiger, Fortgeschritten oder erfahrene Bastler – genaue Angaben zu allem, was man benötigt, Erläuterungen zur Herstellung und den damit verbundenen Techniken mit Abbildungen machen schnell aus Anfängern versierte und begeisterte Hobbyfloristen.

128 Seiten, über 200 Farbfotos, geb.
Bestell-Nr. 16366
Statt € 16,90 **nur € 8,90**



Kräuter Basics

von Mascha Schacht

Kräuter lassen sich fast überall anbauen: Ob auf dem Balkon oder der Fensterbank, im Hinterhof oder Garten, in Töpfen oder direkt im Beet. Dieser Ratgeber erklärt Schritt für Schritt nach Jahreszeiten gegliedert alle wichtigen Grundlagen zu Anbau, Vermehrung, Pflege – fundiert, unterhaltsam und absolut einsteigertauglich. Zusätzliche Tipps und Rezepte sorgen für Abwechslung in der Kräuterküche.

128 Seiten, durchgehend farbig bebildert, kartoniert. Bestell-Nr. 47061
Statt € 14,99 **nur € 6,99**

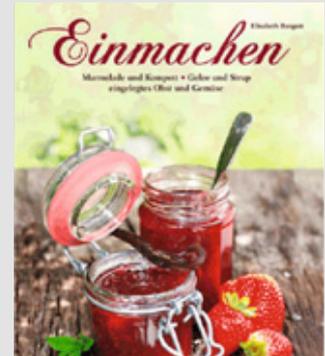


Gärtnerwissen aus alter Zeit

von Andrea Kern

Großmutter's wertvollen Erfahrungsschatz nutzen: altbewährtes Wissen rund um alle wichtigen Arbeiten im Nutz- und Ziergarten, gegliedert nach den Tätigkeiten – Säen, Pflanzen, Düngen, Pflegen, Ernten, Pflanzenschutz.

128 Seiten, zahlreiche Farbfotos, gebunden. Bestell-Nr. 47062
Statt € 9,99 **nur € 4,99**



Einmachen

von Elisabeth Bangert

Der Geschmack des Sommers lässt sich am besten einfangen, wenn man reife, duftende Beeren und Früchte einmacht – sei es als leckere Marmelade oder in Form von eingelegtem Gemüse. Mit vielen Rezepten und Tipps zu Vorbereitung, Verarbeitung und Konservierung.

80 Seiten, zahlreiche Farbfotos, gebunden. Bestell-Nr. 426048
Nur € 5,00



Der Frühling ist da!

von Fritz Baumgarten

Meister Maulwurf schaut aus seiner Höhle: Endlich ist der Frühling da! Der ganze Wald erwacht zu neuem Leben und die Hasen bemalen auch schon die ersten Ostereier.

Ein wunderschön-nostalgisches Kinderbuch in Reimen mit Illustrationen von Fritz Baumgarten.

24 Seiten, durchgehend farbig illustriert, gebunden. Bestell-Nr. 426050
Nur € 8,95



Das Kinder-Gartenbuch

von Dorothea Baumjohann

Einfache Projekte für Garten und Balkon, die schnell zum Erfolg führen und kleine Gärtner begeistern. Geeignet für Kinder von 6 bis 12 Jahren mit Angaben zum jeweiligen Schwierigkeitsgrad. Passende Aufgaben für jede Jahreszeit – z. B. ein Mini-Hochbeet bauen, ein Insektenhotel basteln oder Vogelfutter herstellen.

120 Seiten, zahlreiche Farbfotos, gebunden. Bestell-Nr. 47060
Statt € 16,95 **nur € 6,99**



Blumen-Malbuch für Erwachsene

Die wunderschönen Blumen-Illustrationen stammen aus dem Archiv des *Curtiss Botanical Magazine*, der ältesten und renommiertesten Gartenzeitschrift. Den 44 Schwarz-Weiß-Vorlagen zum Ausmalen steht das farbige Original-Aquarell des Künstlers gegenüber, bei dem alle Details und Farbtöne liebevoll ausgearbeitet sind. Wer sich für Blumen und Botanik interessiert, findet hier einen wahren Schatz.

96 Seiten, zahlreiche farbige Abb., kart. Bestell-Nr. 426051. **Nur € 4,95**



Greifvögel und Eulen

Greifvögel und Eulen sind sehr beeindruckende Tiere: Die Jäger der Lüfte ziehen imposante Kreise am Himmel, haben ein enormes Sehvermögen und greifen zielsicher ihre Beute.

Dieses Handbuch stellt die wichtigsten Arten vor, gibt Auskunft über Verbreitung, Lebensraum und Eigenarten sowie Bestand und Schutzmaßnahmen. Alle Arten werden mit Fotos sowie Tabellen mit den besonderen Merkmalen dargestellt.

184 Seiten, zahlreiche Farbfotos, geb. Bestell-Nr. 426049. **Nur € 5,00**